

*Länderbericht*

# *Kaukasus*

*(Armenien, Aserbaidshan,  
Georgien)*

*Missionsabteilung  
(Datenstand Januar 2000)*

## Inhaltsverzeichnis

### Kurze Einführung in die Gesamtregion

#### **Armenien**

- Das Gemeinde- und Stationsnetz
- Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch
- Die Ausstattung mit Ämtern
- Der innere Ausbau der Gemeinden
- Die Finanzlage
- Das Opferaufkommen

#### **Aserbaidschan**

- Das Gemeinde- und Stationsnetz
- Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch
- Die Ausstattung mit Ämtern
- Der innere Ausbau der Gemeinden
- Die Finanzlage
- Das Opferaufkommen

#### **Georgien**

- Das Gemeinde- und Stationsnetz
- Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch
- Die Ausstattung mit Ämtern
- Der innere Ausbau der Gemeinden
- Die Finanzlage
- Das Opferaufkommen

### **Vergleich der Arbeitsbereiche in der Kaukasusregion**

- Mitglieder und Gottesdienstbesuch
- Ämterbestände und -verluste
- Finanzen
- Schlussfolgerungen

## **Kurze Einführung in die Gesamtregion**

Politisch erstreckt sich der Missionsbereich Kaukasus über die Staatsgebiete von Armenien, Aserbaidschan und Georgien. Damit umfasst er geographisch ein Gebiet, das sich von der Küste des Schwarzen Meeres über das Kaukasusgebirge bis zum Kaspischen Meer erstreckt. Politisch liegen die 1989 aus der früheren Sowjetunion ausgegliederten jungen Republiken in der instabilen und unruhigen Zone an der Südflanke der früheren UdSSR, die bis heute durch zahlreiche Autonomie- und Minoritätskonflikte ( Adscharien, Abchasien, Ossetien, Tschetschenien und Berg Karabach) erschüttert wird. Alle drei Republiken haben unter diesen Regionalkonflikten mit erheblichen Flüchtlingsbewegungen gelitten und bis heute die Minoritätenproblematik und die daraus resultierenden territorialen Fragen nicht gelöst. In dieser stark gegliederten Gebirgsregion treffen Nationalitäten- und Kulturgegensätze hart aufeinander.

Auch religiös ist dieses Gebiet vielfältig und konfliktrüchtig geprägt, besonders weil hier die Einflusssphären der christlichen und islamischen Welt aufeinandertreffen.

Aserbaidschan ist ein überwiegend islamisch geprägter Staat, in dem schon immer christliche Minoritäten beheimatet waren. Die kriegerischen Auseinandersetzungen um Berg-Karabach haben aber auch fundamentalistische islamische Strömungen begünstigt, welche die Koexistenz christlicher Kirchen gefährden. Wie in vielen anderen Bereichen des nahen und mittleren Ostens ist eine islamische Radikalisierung zu befürchten.

Armenien beheimatet eine der ältesten christlichen Kulturen. Die Zugehörigkeit zur Armenisch Apostolischen Kirche ist für die meisten Armenier Teil ihrer nationalen Identität. Andere christliche Kirchen fallen mit Ausnahme einiger russisch-orthodoxer Gemeinden in Armenien kaum ins Gewicht. Religiös führen die in diesem Staat lebenden Kurden (meist geschlossene kurdische Dörfer und Siedlungen) einen eigenständigen Sonderstatus.

Die verheerende Wirtschaftslage führte in den letzten 10 Jahren zu einer Abwanderung von etwa 20 % der Bevölkerung.

In Georgien ist die religiöse Zersplitterung am stärksten ausgeprägt. Überwiegend gehören die Georgier der georgisch-orthodoxen Staatskirche an, gleichzeitig finden sich im Staat Landstriche, die von islamischen Minoritäten bewohnt sind. Tiflis besitzt auch heute noch eine starke jüdische Gemeinde. Russisch-orthodoxe und armenisch-apostolische Gemeinden finden sich in verschiedenen Landesteilen. Die Protestanten versuchen seit der Staatsgründung besonders in den Städten ihre früheren Gemeinden wiederherzustellen.

Die kirchliche Arbeit ist in diesen Staaten durch die unsichere Rechtslage, das labile politische System und die schlechte verkehrstechnische Infrastruktur erschwert. Die Lebensverhältnisse in den Kaukasusrepubliken sind schlechter als in Russland. Die planwirtschaftlich orientierte Wirtschaft des früheren kommunistischen Systems ist nahezu vollständig zusammengebrochen. Deshalb kommt es in starkem Maße zu Abwanderungen nach Russland und zur Emigration ins westliche Ausland. Auch nach 10 Jahren Unabhängigkeit gibt es mit Ausnahme der petrochemischen Produktion in Aserbaidschan kaum Signale einer wirtschaftlichen Erholung.

## **ARMENIEN**

### **Das Gemeinde- und Stationsnetz Entwicklungsgeschichte**

Im Mai 1991 beginnt mit einer Informationsreise nach Armenien (Ap. Klippert / Ev. Flaßnöcker) die kirchliche Arbeit in diesem Land. Von September 1991 bis Ende 1992 ist Apostel Kusserow für dieses Gebiet verantwortlich. In dieser Zeit werden die Gemeinden und Stützpunkte in Eriwan (ab 1992 Eriwan-Mitte, -Südwest und -Nord), in Sewan, Stepanavan, Mezawan und Gümri gegründet. Bis Ende 1992 sind im Missionsbereich Armenien 1 Priester und 4 Diakone ordiniert. Der Bezirk zählt 202 Geschwister.

Von Januar 1993 bis Dezember 1997 übernimmt Apostel Klippert nach der Inruhesetzung von Apostel Kusserow das Missionsgebiet Armenien und führt die kirchliche Arbeit unterstützt von Apostel Hoyer ( ab August 1995) weiter. Bis Ende 1997 entwickeln sich die Stationen und Gemeinden in Wanadsor und Abovian. Im Zuge einer notwendigen Reorganisation werden die Gottesdienste in Mezawan eingestellt und die Missionsbemühungen in Spitak und Dilidschan ausgesetzt. Die Station Eriwan-Nord wird aufgelöst und in die Gemeinde -Zentrum eingegliedert. In Stepanavan (1994) Eriwan-Südwest (1995) und Wanadsor (1997) können die ersten Kirchen und eigenen Gottesdiensträume eingeweiht werden. Seit 1993 findet einmal jährlich ein Kindertag für die Kinder und Heranwachsenden aus den armenischen Gemeinden statt.

1995 empfängt Evangelist Mowsesian anlässlich eines Besuches in Deutschland durch Bezirksapostel Ehlebracht das Bezirksevangelistenamt.

Ende 1997 dienen in Armenien:

1 Bezirksevangelist, 1 Evangelist, 4 Priester, 8 Diakone und 1 Unterdiakon.  
Der Mitgliederbestand beträgt 837 Seelen.

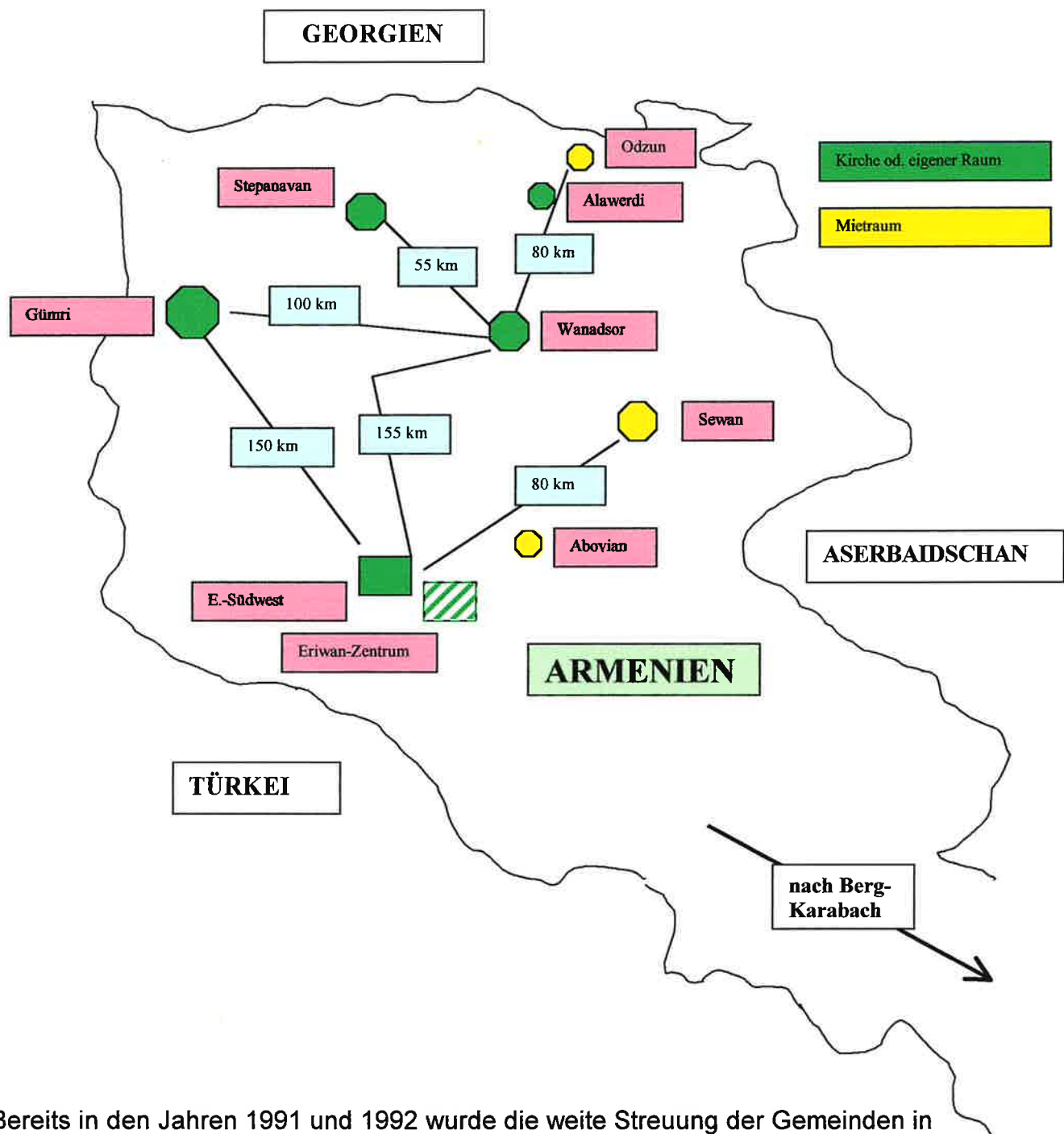
Ab 1998 übernimmt Apostel Hoyer die alleinige Verantwortung für das Missionsgebiet. In den letzten zwei Jahren konnten die Gemeinden Alawerdi und Odzun gegründet werden. Die Gemeinde Alawerdi erhält einen eigenen Gottesdienstraum (1998). Der Bau einer Kirche für die Gemeinde Gümri wird 1999 abgeschlossen. Für die Gemeinde Eriwan-Mitte wird im gleichen Jahr mit den Bauarbeiten zu einer Kirche begonnen.

Im Jahr 1998 besucht Bezirksapostel Ehlebracht erstmalig das Land und ordiniert in einem Festgottesdienst im Haus der Kammermusik (Eriwan) Rafael Mowsesian zum Bezirksältesten und Spartak Martirosian zum Bezirksevangelisten.

1999 geht unerwartet der Vorsteher der Gemeinde Eriwan-Mitte Evangelist Rafael Dschenteredschian heim.

Gegenwärtig stehen in Armenien zur Bedienung der 1013 Geschwister in den 9 Gemeinden und Stationen des Landes 23 Ämter (1 Bezirksältester, 1 Bezirksevangelist, 7 Priester, 10 Diakone und 4 Unterdiakone) zur Verfügung. Die Unterstützung durch Ämter aus Deutschland konnte auf ein Minimum reduziert werden.

### Orientierungsskizze: Lage der Gemeinden und Entfernungen



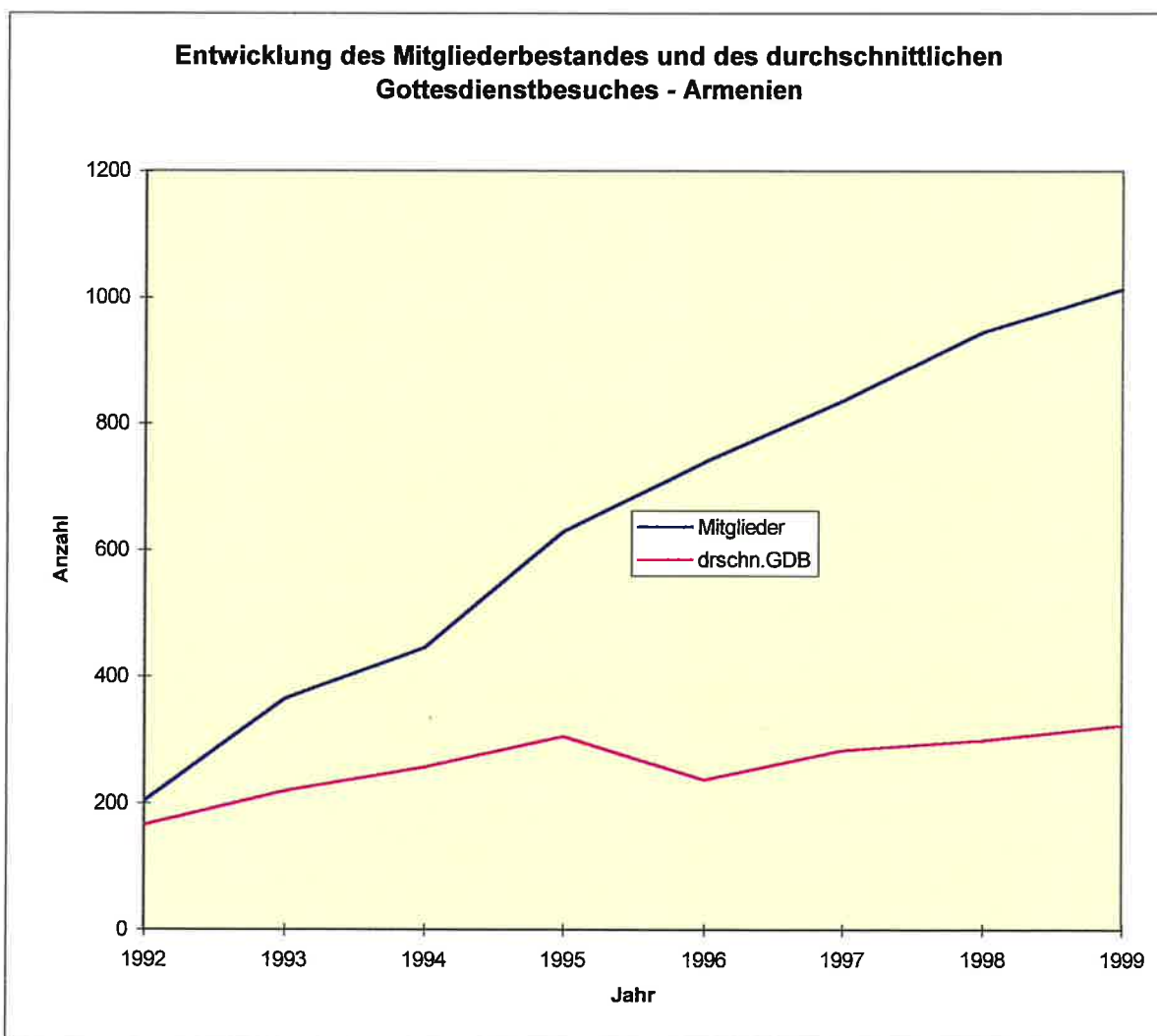
Bereits in den Jahren 1991 und 1992 wurde die weite Streuung der Gemeinden in Nord- und Mittelarmenien mit den Gründungen von Sewan, Stepanavan und Gümri festgeschrieben. Zwar scheinen die Entfernungen nicht so gravierend, doch bei dem katastrophalen Zustand der meisten Straßen und den besonderen Problemen im Winter mit Passhöhen von fast 2000 m ist besonders das Reisepensum der Bezirksämter enorm und unfallträchtig.

## Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch

Die Entwicklung der Mitgliederbestände und des Gottesdienstbesuches im Zeitraum 31.12.1991 – 31.12.1999 für den Missionsbereich Armenien stellen die folgende Tabelle und das zugehörige Diagramm dar:

### Entwicklung: Mitglieder und Gottesdienstbesuch-Armenien

Jahr	Mitglieder	drschn.GDB	Gdb-%
1992	202	165	81,7
1993	364	218	59,9
1994	445	256	57,5
1995	629	305	48,5
1996	739	236	31,9
1997	837	283	33,8
1998	946	299	31,6
1999	1013	323	31,9



Der Anstieg der Mitgliederzahlen verläuft stetig und überschritt im Jahr 1999 die 1000-Mitglieder-Marke. Der Gottesdienstbesuch liegt seit 1996 konstant bei ca. 32 %.

Dabei verteilt sich der Gesamtmitgliederbestand zum Jahresende 1999 auf die einzelnen Gemeinden und Stationen mit folgenden Anteilen:

Gemeinde	Mitglieder	Gottesdienstbesucher
Eriwan-Südwest	183	36
Gümri	164	79
Eriwan-Mitte	162	35
Wanadsor	150	40
Stepanavan	133	35
Sevan	92	27
Abovian	45	22
Alawerdi	44	27
Odzun	40	22

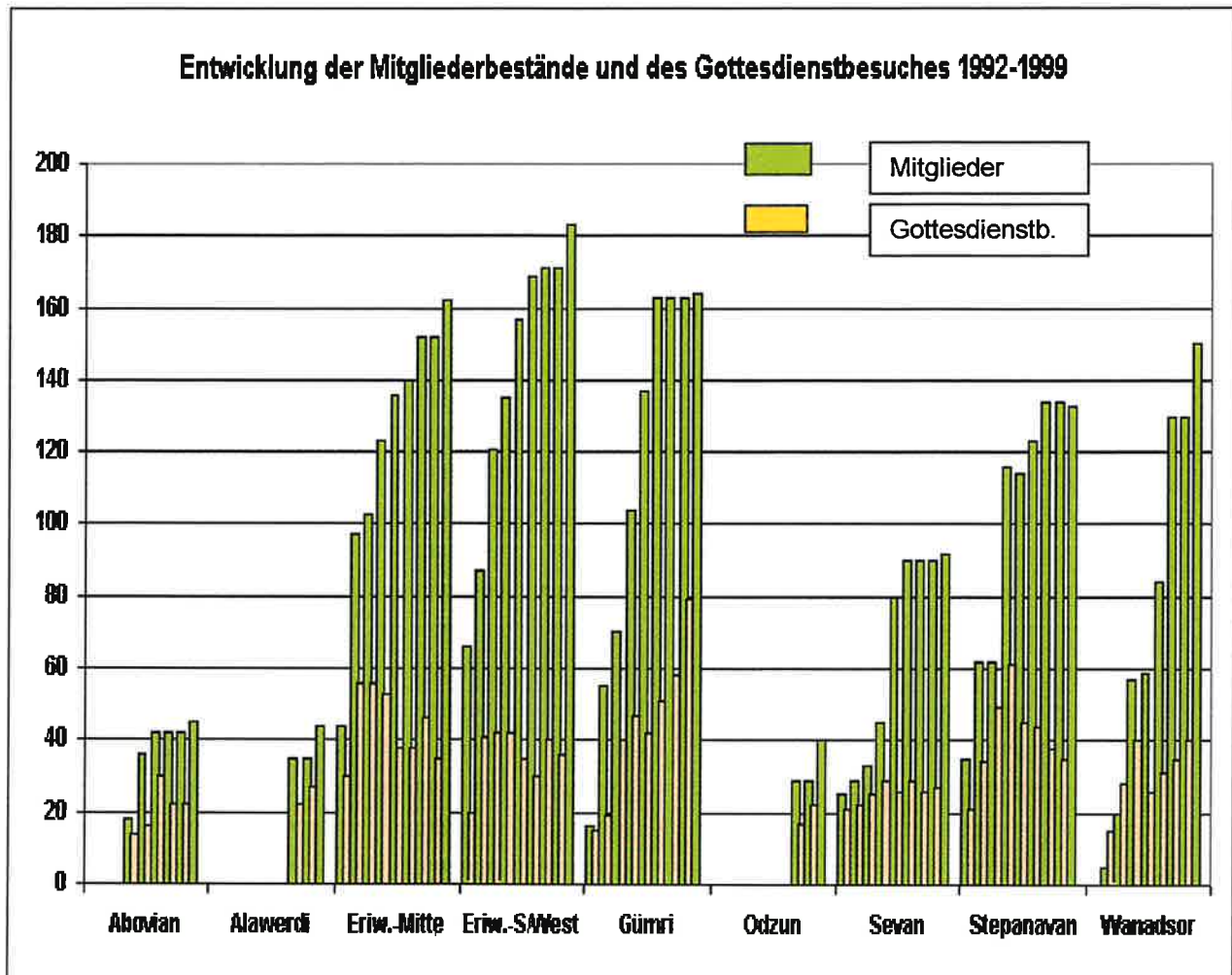
Betrachtet man die Entwicklung der Mitgliederbestände und des durchschnittlichen Gottesdienstbesuches bei den Gemeinden im einzelnen, so erkennt man, dass durchaus unterschiedliche Entwicklungen und Verfassungen sichtbar werden. Zur Veranschaulichung dienen die Tabelle und das Diagramm.

#### Armenien

Gemeinde	1992		1993		1994		1995		1996	
	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB
Abovian							18	14	36	16
Alawerdi										
Eriw.-Mitte	44	30	97	56	103	56	123	53	136	38
Eriw.-S/West	66	20	87	41	121	42	135	42	157	35
Gümri	16	15	55	19	70	40	104	47	137	42
Odzun										
Sevan	25	21	29	22	33	25	45	29	80	26
Stepanavan	35	21	62	34	62	49	116	61	114	45
Wanadsor			5	15	20	28	57	40	59	26

#### Armenien

Gemeinde	1997		1998		1999		2000	
	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB
Abovian	42	30	42	22	42	22	45	
Alawerdi			35	22	35	27	44	
Eriw.-Mitte	140	38	152	46	152	35	162	
Eriw.-S/West	169	30	171	40	171	36	183	
Gümri	163	51	163	58	163	79	164	
Odzun			29	17	29	22	40	
Sevan	90	29	90	26	90	27	92	
Stepanavan	123	44	134	38	134	35	133	
Wanadsor	84	31	130	35	130	40	150	



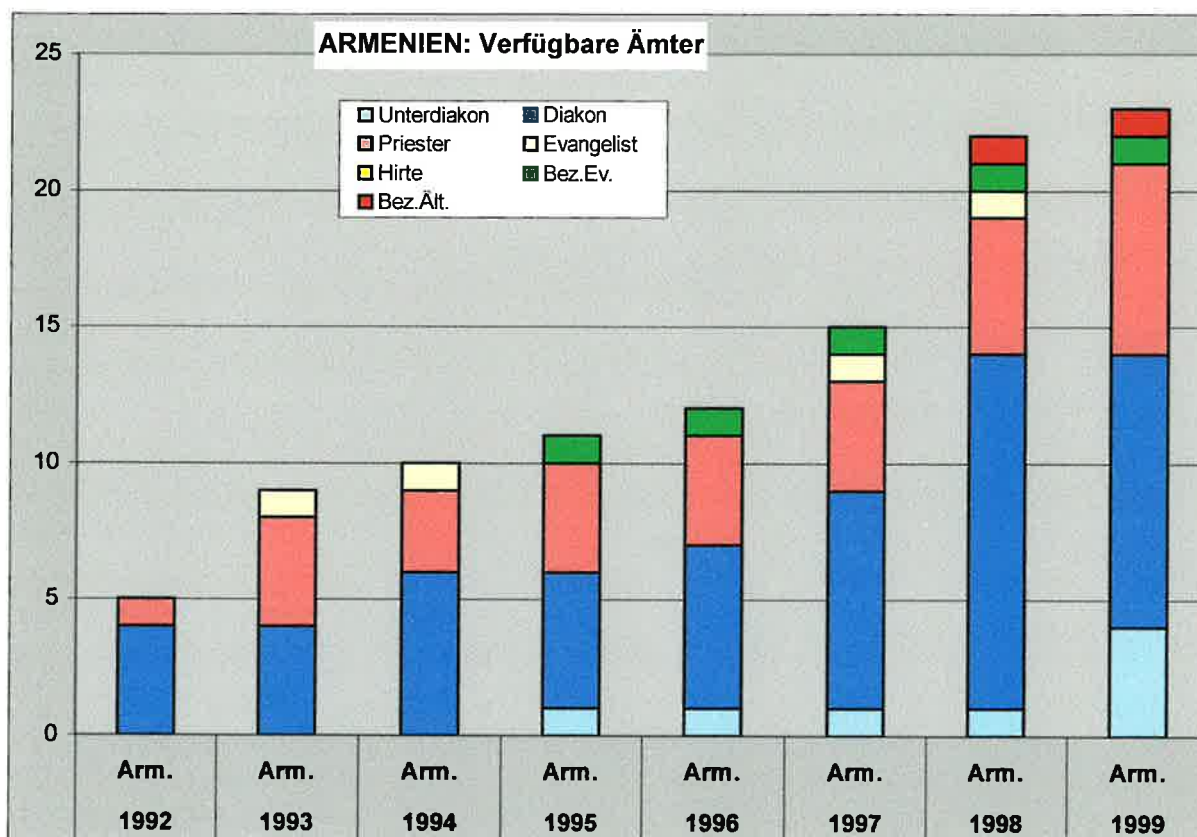
Der Verlauf der Mitgliederentwicklung ist in allen Gemeinden positiv und bisher frei von Einbrüchen und Rückschlägen. In Armenien steht der Trend auch mittelfristig auf geordnetem Wachstum. Unterschiedlich ist die Lage beim Gottesdienstbesuch. Hier sind einige der älteren Gemeinden (Eriwan-Mitte, -Südwest und Stepanavan) prozentual rückläufig. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern sind vor allem ausreichend Ämter erforderlich, die den Kontakt mit den Mitgliedern und Gästen pflegen (siehe auch Ausführungen im Abschnitt „Ämter“).

Ob die insgesamt positive Entwicklung in den Gemeinden Gümri, Wanadsor, Alawerdi und Odzun andauern wird, hängt gleichfalls in hohem Maße davon ab, ob eine Versorgung mit örtlichen Ämtern erreicht werden kann.

**Es ist bedeutsam festzustellen, dass die Mitgliederentwicklung durch die erhebliche Reduzierung der Reisen deutscher Ämter nach Armenien nicht nachteilig beeinflusst wurde.**

## Die Ausstattung mit Ämtern

	1992 Arm.	1993 Arm.	1994 Arm.	1995 Arm.	1996 Arm.	1997 Arm.	1998 Arm.	1999 Arm.
Bez.Ält.							1	1
Bez.Ev.				1	1	1	1	1
Hirte								
Evangelist		1	1			1	1	
Priester	1	4	3	4	4	4	5	7
Diakon	4	4	6	5	6	8	13	10
Unterdiaikon				1	1	1	1	4



In Armenien gelang ein kontinuierlicher und harmonischer Aufbau der Amtshierarchie, obwohl auch in diesem Gebiet erhebliche Verluste an ordinierten Ämtern zu kompensieren waren. Dennoch bleibt festzustellen, dass die Entwicklung besonders durch den jetzigen Bezirksältesten Mowsesian gefördert wurde, der auch heute noch die Hauptlast der kirchlichen Arbeit trägt und gegenwärtig unersetzlich ist.

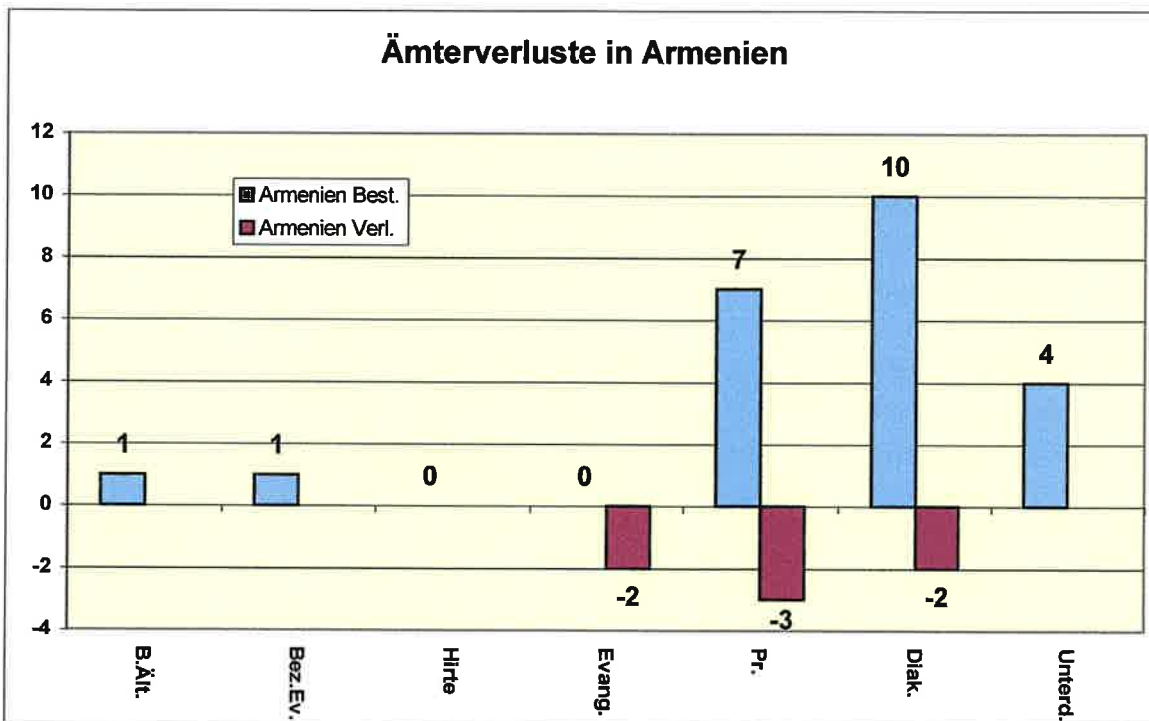
Erfreulich ist auch der befriedigende Unterbau an Unterdiaconen und Diakon. Dennoch bestehen Probleme in der räumlichen Verteilung der Ämter im Lande. Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis die meisten Gemeinden ein gewisses Maß an Selbstständigkeit in der seelsorgerischen Betreuung der Geschwister und Gäste erwerben und alle Gemeinden einen ortsansässigen Priester haben. Besonders die Gemeinden Gümri, Sevan und Wanadsor sind ohne priesterliches Amt von Unterstützung abhängig. Auch die Ämter in den Gemeinden Alawerdi und Odzun werden noch einige Zeit brauchen, bis sie in ihre Aufgaben hineingewachsen

sein werden. Bis dahin müssen sie mit erheblichem zeitlichen Aufwand von Eriwan aus durch den Ältesten und Bezirksevangelisten betreut werden.

Gegenwärtig verteilen sich die 23 Ämter wie folgt:

Eriwan-Zentrum	1 BÄ, 1 Pr., 2 Diak.
Eriwan-Südwest	1 BE, 1 Pr., 1 Diak.
Abovian	1 Pr., 1 Diak.
Sevan	1 Diak., 2 DU.
Gümri	1 Diak.
Wanadsor	1 Diak.
Stepanavan	1 Pr., 1 Diak.
Alawerdi	2 Pr., 1 Diak., 1 UD.
Odzun	1 Pr., 1 Diak., 1 UD

Wie in etlichen anderen Missionsbereichen sind auch in Armenien die Ämterverluste durch Wegzug oder aus anderen Gründen ein Hindernis beim Aufbau der Gemeinden. In Armenien stellt sich die Situation bis heute wie folgt dar:



In Armenien halten sich im Vergleich zu anderen Missionsgebieten die Verluste an Ämtern zahlenmäßig in Grenzen. Bedeutsamer ist der qualitative Schaden durch den Verlust der beiden Evangelisten (Heimgang / Wegzug) für die Gemeinden in der Hauptstadt Eriwan. Durch diese Rückschläge wurden zwangsläufig die Bezirksämter wieder stärker in die Regelung der Gemeindeaufgaben eingebunden.

Außerdem halten sich gegenwärtig ein Priester und zwei Diakone in Russland auf. Ein weiterer Diakon weilt momentan in den Niederlanden. Ein endgültiger Wegzug dieser aktiven Brüder ist nicht auszuschließen.

Eine Darstellung der Ursachen der Amtsverluste findet sich in der vergleichenden Schlussbetrachtung dieses Regionalberichtes. Bisher ist es in Armenien noch zu keiner Amtrückgabe / -enthebung gekommen.

## **Der innere Ausbau der Gemeinden**

### **Sonntagschule**

Regelmäßige Sonntagschule findet bisher in folgenden Gemeinden statt: Eriwan-Südwest, Abovian, Wanadsor, Stepanavan und Gümri. Die Leitung der Sonntagschule liegt dabei in den Händen geeigneter Schwestern oder Diakone. Das Unterrichtsmaterial ist noch nicht vollständig in die Landessprache übersetzt. Deshalb wird mit Kinderbibeln in der armenischen Sprache und den kirchlichen Lehreranleitungen in russischer Sprache gearbeitet.

### **Kirchenmusik**

Mit der Übersetzung der ersten Lieder in die armenische Sprache wurde auch in allen Gemeinden der Gemeindegesang eingeführt. Unterstützung des Gemeindeganges durch Keyboard, Klavier oder andere Instrumente ist mit Ausnahme von Abovian in allen Gemeinden gewährleistet.

Ein Chor existiert nur in den Gemeinden Eriwans. Dieser Mädchenchor hat regelmäßige Übungsstunden und wird von einer Glaubensschwester mit musikpädagogischer Ausbildung geleitet. Bei besonderen Anlässen (Apostelbesuch, Festgottesdienste) wirkt er auch in anderen Gemeinden mit.

Im Bereich der Kirchenmusik stehen geeignete Kräfte zur Verfügung. Problematisch ist es, die Gemeindeglieder zur Mitarbeit in den Chören zu gewinnen. Außerdem mangelt es überall an Männerstimmen.

### **Konfirmandenunterricht**

Der Konfirmandenunterricht entspricht noch nicht dem internationalen Standard. Hier fehlt das Unterrichtsmaterial in der Landessprache. Die Unterweisung der Konfirmanden hat in den armenischen Gemeinden noch kein einheitliches Niveau.

### **Jugend- und Kinderaktivitäten**

Zur Pflege der Gemeinschaft werden für diesen Kreis mindestens einmal jährlich regionale Zusammenkünfte durchgeführt (Kindertage seit 1994).

### **Ämterpflege**

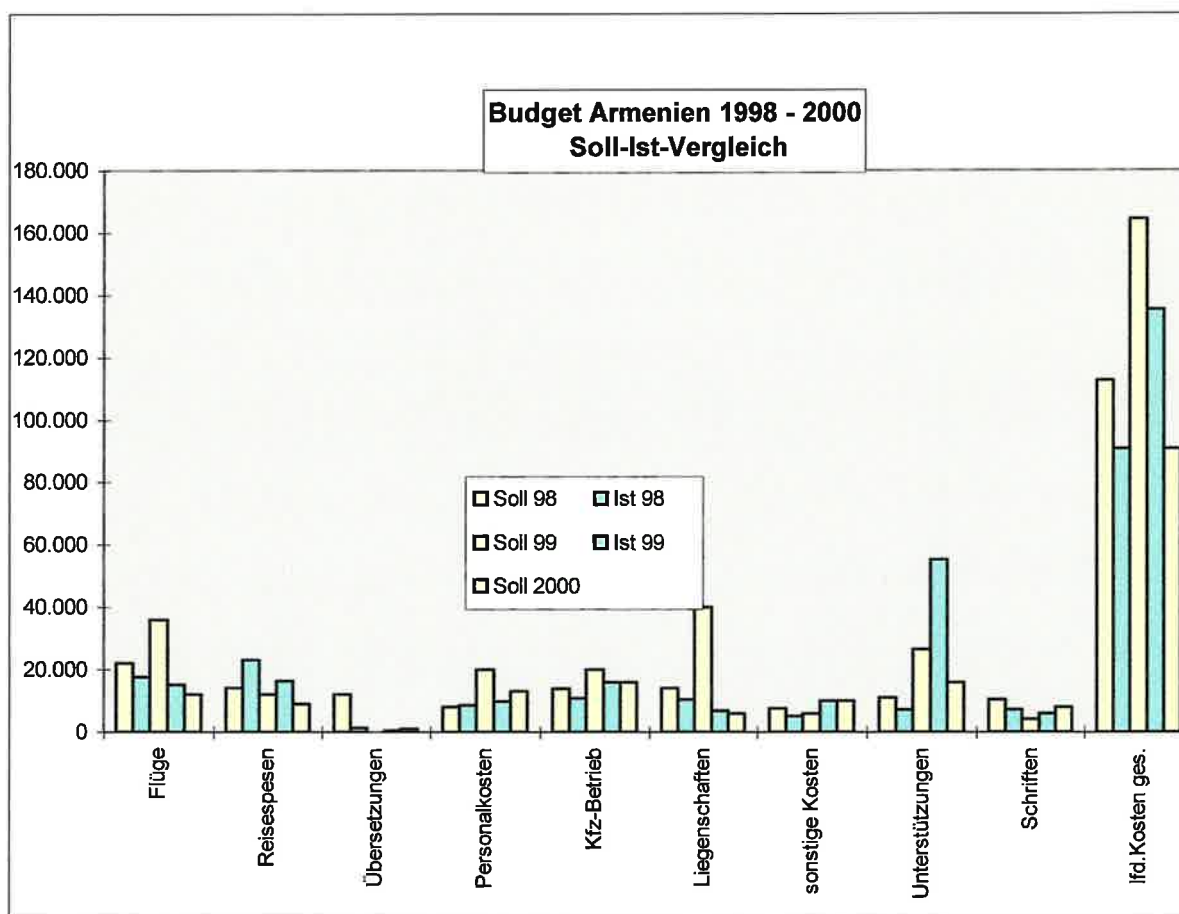
Überwiegend in Verbindung mit den Reisen des Apostels werden Ämterseminare für den ganzen Arbeitsbereich angeboten. Ansonsten geschieht wegen der Verkehrsprobleme die Einweisung und Belehrung der Ämter individuell und örtlich durch die armenischen oder deutschen übergeordneten Ämter.

### **Grundsätzliches**

In der gesamten Kaukasusregion bestehen für die Umsetzung der kirchlichen Vorgaben im Unterrichtswesen und der Ämterpflege erhebliche Probleme durch die sprachliche Eigenständigkeit und Unterschiedlichkeit der Länder. Russisch als übergeordnete Verwaltungssprache wird von der nachwachsenden Generation nicht mehr unbedingt beherrscht. Deshalb ist die kostenträchtige und zeitaufwendige Übersetzungsarbeit aller kirchlichen Unterlagen und Publikationen in die jeweilige Landessprachen unerlässlich für die Weiterentwicklung der Gemeinden und die Ausbreitung der Neuapostolischen Kirche in dieser Region. Auch aus psychologischen Gründen ist die Bereitstellung von Schriftgut in der Landessprache von entscheidender Bedeutung (nationales Selbstwertgefühl).

## Die Finanzlage

	Soll 98	Ist 98	Soll 99	Ist 99	Soll 2000
<b>Flüge</b>	22.000,00	17.557,02	36.000,00	15.087,00	12.000,00
<b>Reisespesen</b>	14.000,00	23.028,78	12.000,00	16.331,00	9.000,00
<b>Übersetzungen</b>	12.000,00	1.240,15	0,00	314,00	1000,00
<b>Personalkosten</b>	8.000,00	8.586,95	20.000,00	9.705,00	13.000,00
<b>Kfz-Betrieb</b>	13.800,00	10.884,32	20.000,00	16.035,00	16.000,00
<b>Liegenschaften</b>	14.000,00	10.511,70	40.000,00	6.767,00	6.000,00
<b>sonstige Kosten</b>	7.500,00	5.073,59	6.000,00	10.030,00	10.000,00
<b>Unterstützungen</b>	11.000,00	7.064,92	26.500,00	55.387,00	16.000,00
<b>Schriften</b>	10.400,00	7.064,92	4.000,00	5.832,00	8.000,00
<b>lfd.Kosten ges.</b>	112.700,00	91.012,35	164.500,00	135.488,00	90.100,00

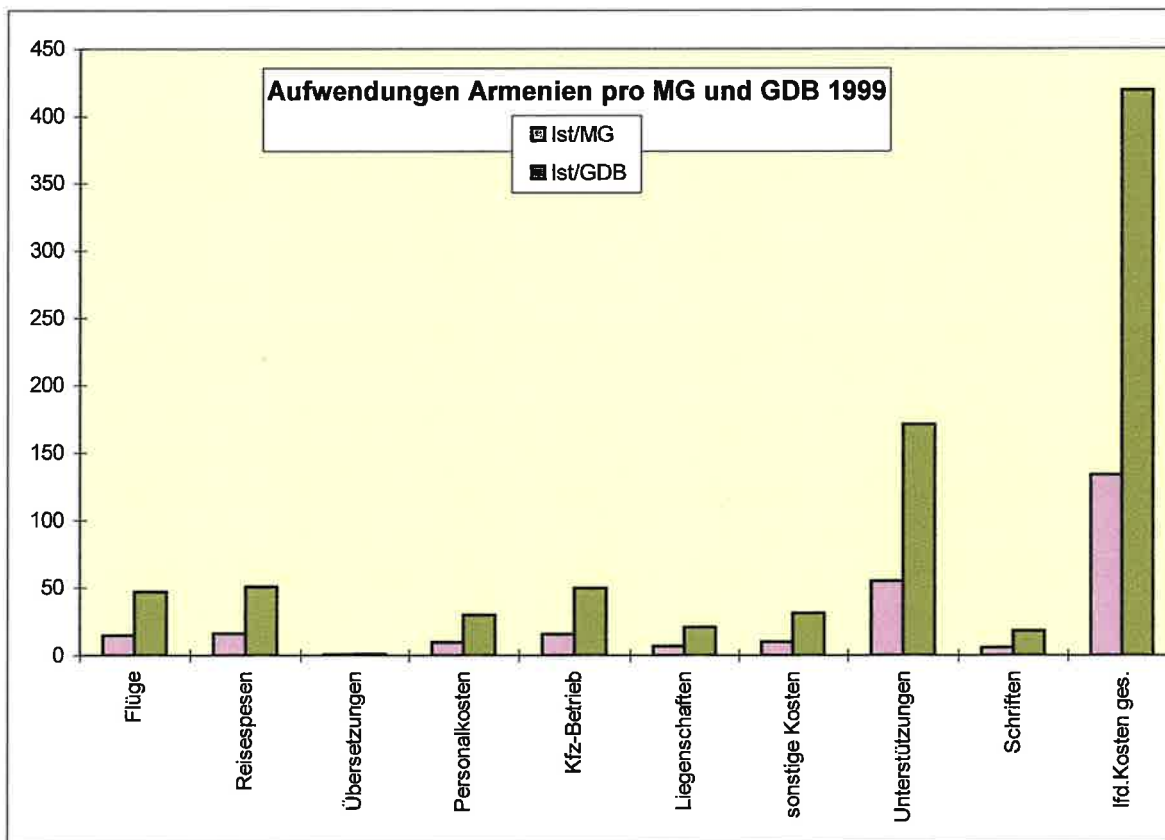


Die Budgetentwicklung ist in Armenien stark rückläufig. Die Einsparungsmöglichkeiten wurden intensiv genutzt und die Reisen deutscher Brüder auf ein Minimum reduziert, ohne dass die Gesamtentwicklung Schaden nahm. Die Kostenstellen Flüge und Reisespesen weisen daher die höchsten Rückgänge auf. Auf gleichem Niveau oder gar ansteigend werden sich die Aufwendungen für Kfz.-Betrieb und Personalkosten entwickeln.

Unlogisch ist die Situation bei den Aufwendungen für Übersetzungen und Schriften. Hier ist mittelfristig mit erheblich höheren Ausgaben zu rechnen.

Die für 1999 ausgewiesenen **Unterstützungen** liegen zu hoch. Sie machten im Rechnungsjahr 1999 **vierzig Prozent aller laufenden Kosten** aus. Ursache ist wahrscheinlich, dass in dieser Kostenstelle Mittel verbucht wurden, die anderen Etatplätzen zugeordnet werden müssten (z.B. Personalkosten) oder die zukünftig aus anderen Mitteln außerhalb des Budgets bestritten werden können (Dankopfer, Förderverein).

	Ist 99	MG	GDB	Ist/MG	Ist/GDB
Flüge	15.087,00	1013	323	15	47
Reisespesen	16.331,00	1013	323	16	51
Übersetzungen	314,00	1013	323	0	1
Personalkosten	9.705,00	1013	323	10	30
Kfz-Betrieb	16.035,00	1013	323	16	50
Liegenschaften	6.767,00	1013	323	7	21
sonstige Kosten	10.030,00	1013	323	10	31
Unterstützungen	55.387,00	1013	323	55	171
Schriften	5.832,00	1013	323	6	18
lfd.Kosten ges.	135.488,00	1013	323	134	419



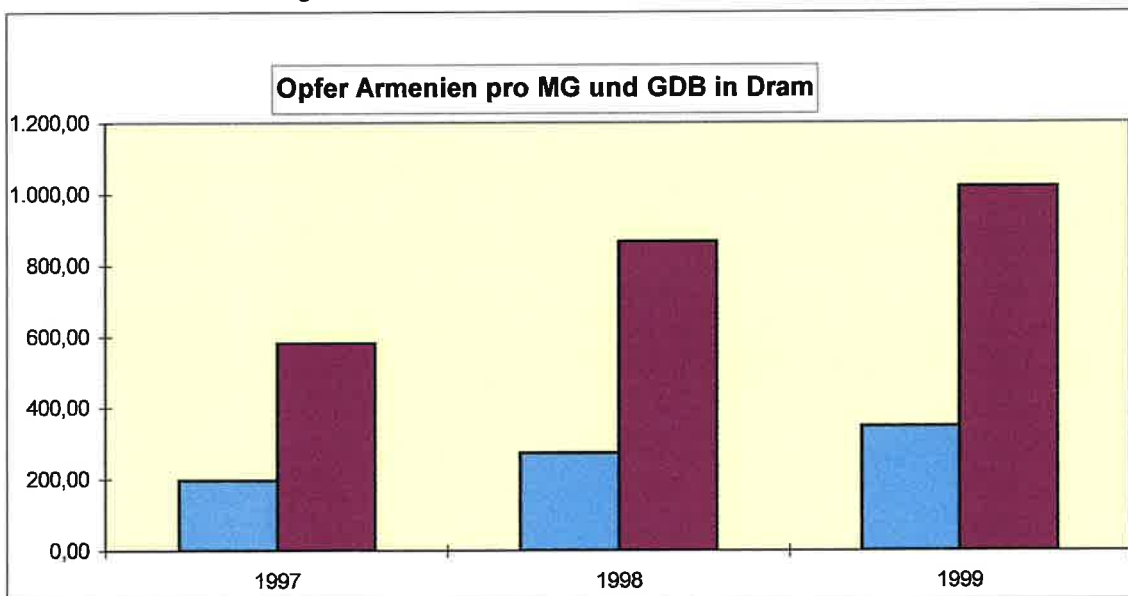
In Armenien betragen im Rechnungsjahr 1999 die Aufwendungen je Mitglied statistisch DM 134,00 und pro Gottesdienstbesucher DM 419,00. Gelingt es den Gottesdienstbesuch bei ca. 32 % zu halten und das Mitgliederwachstum mit etwa 100 Mitgliedern pro Jahr (10 %) fortzuführen, dann hat Armenien auch in den nächsten Jahren im Budgetvergleich der Missionsbereiche eine günstige Kostenstruktur.

### Das Opfer

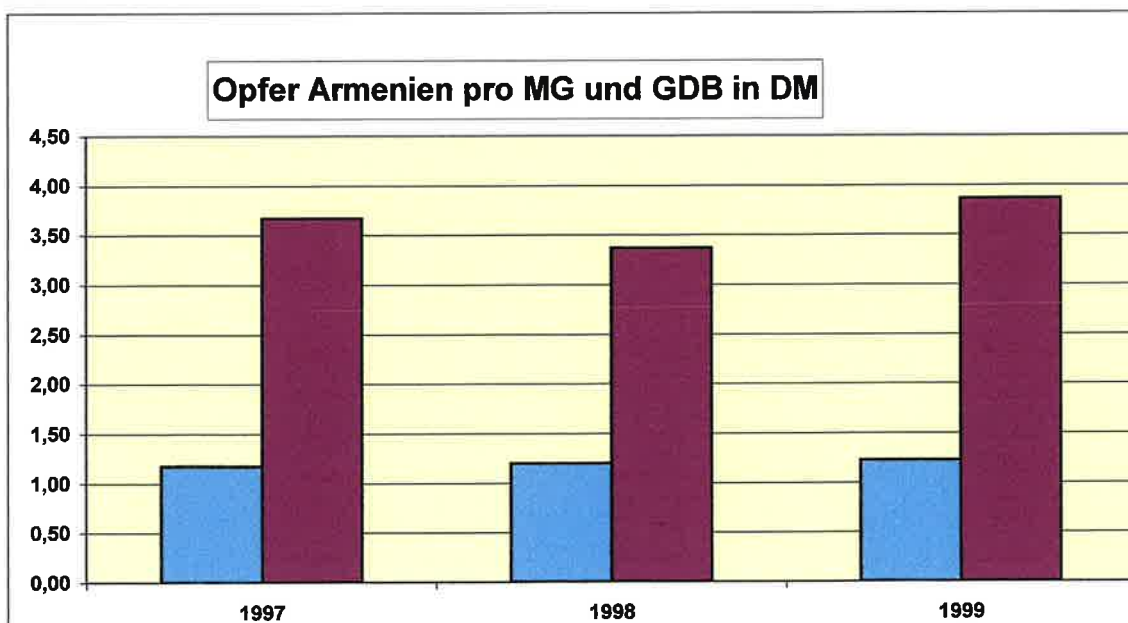
Opferdaten werden seit 1997 vollständig und vergleichend in der Finanzbuchhaltung erfasst. In diesem Zeitraum stellt sich die Opferentwicklung in Armenien folgendermaßen dar.

	1997	1998	1999
Opfer i.Dram	164.936,00	259.490,00	330.000,00
Opfer i.DM	867,00	1.008,00	1.155,00
pro Mitgl.i.Dram	197,00	274,00	349,00
pro GDB i. Dram	582,00	867,00	1.021,00
pro Mitgl.i.DM	1,17	1,20	1,22
pro GDB i. DM	3,67	3,37	3,86

in der Landeswährung



und in DM



Die Stützung der armenischen Landeswährung durch die Weltbank und den internationalen Währungsfond verhinderte im Berichtszeitraum einen noch stärkeren Verfall der Dram-Währung (Wertverlust 1997 zu 1999 = 50 %).

Bei einer nur unwesentlich veränderten Lage bei den Einkommen ist es beachtenswert, dass die Opfer in einem solchen Maße zugenommen haben (praktisch 100%), dass selbst der gegengerechnete Devisenwert in DM noch eine Steigerung von 5 % erbringt.

Trotz dieser positiven Entwicklung entlasten die Einnahmen durch Opfer das Budget nicht. Sie machen etwa nur 1 % des Gesamtbudgets aus. Von der Opferseite her ist mittelfristig mit keiner finanziellen Entlastung der Kirche in Deutschland zu rechnen.

## ASERBAIDSCHAN

### Das Gemeinde- und Stationsnetz Entwicklungsgeschichte

Nach einer Informationsreise von Ap. König und Pr. Eggeling im Dezember 1990 beginnt 1991 die Missionsarbeit in Aserbaidschan. Noch im gleichen Jahr werden die Stationen in **Baku** und in **Masali** gegründet, wobei sich die Bedienung der Geschwister und Gäste in Masali in der seitherigen Zeit der kirchlichen Arbeit als schwierig gestaltet, weil immer wieder zeitweilige Reiseverbote und Probleme bei der Visaerteilung den Zugang zu diesem Teil des Landes erschweren. Mehrfach muss die gesamte kirchliche Arbeit in diesem Missionsgebiet oft monatelang unterbrochen werden, denn trotz der bereits 1992 erwirkten Registrierung der Kirche, gehen von den Behörden des innenpolitisch instabilen Landes Erschwernisse, Reglementierungen und Hindernisse aus.

Bis zum Besuch des Bezirksapostels im August 1995 wächst die Mitgliederzahl im Lande (hauptsächlich im Großraum Baku) auf ca. 380 Seelen an. Während seines Aufenthaltes im Lande ordiniert der Bezirksapostel den seit 1992 als Amtsträger tätigen Priester Ajdyn Faradshullajew zum Hirten für die Gemeinde Baku. Zu diesem Zeitpunkt dienen im Lande an seiner Seite 1 Evangelist, 1 Priester und 1 Diakon.

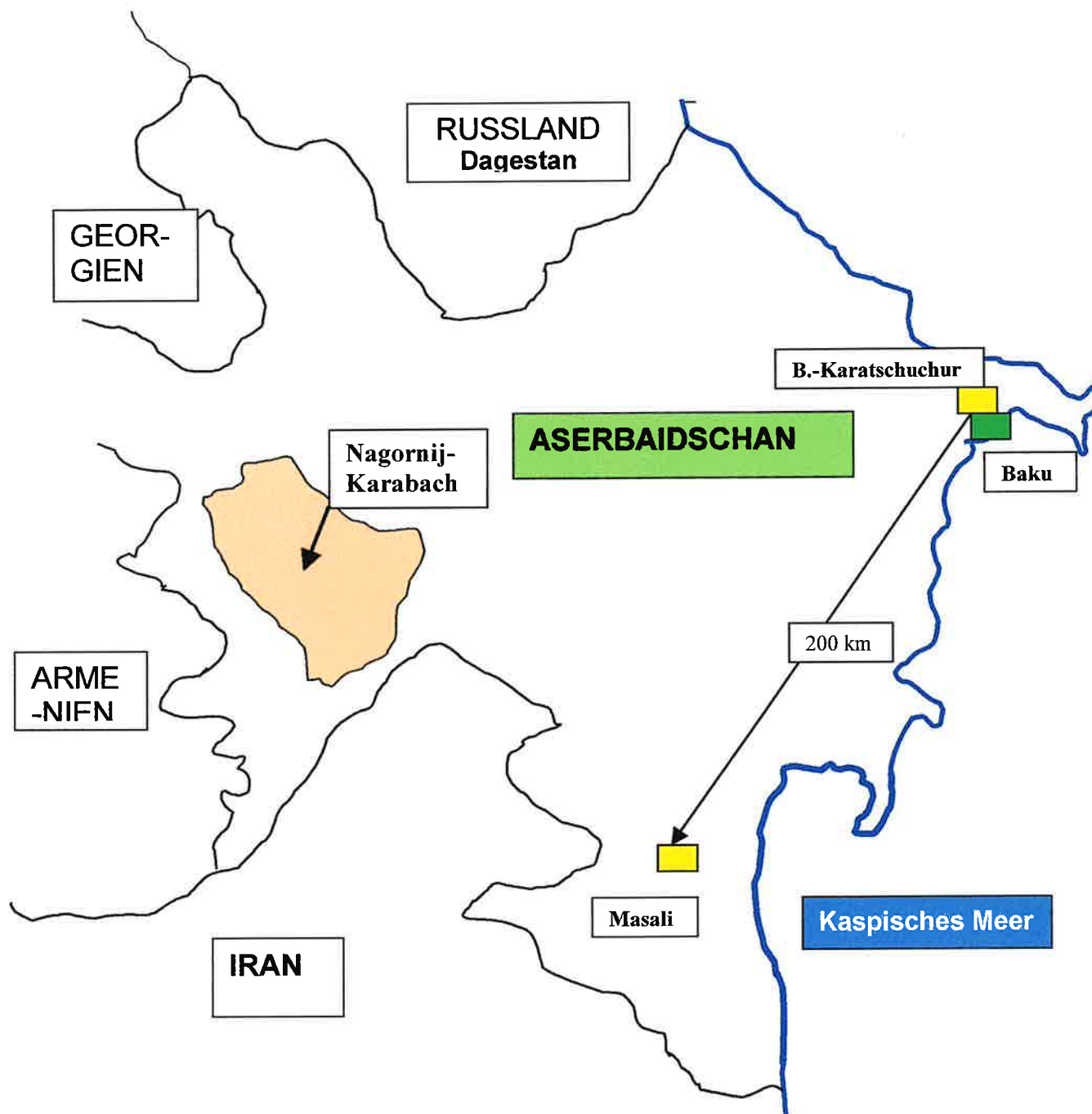
Von Januar 1996 – 1998 werden im Stadtteil **Baku – Rasina** Gottesdienste gehalten, die ab Januar 1998 nach **Baku – Karatschuchur** verlegt werden.

Nach vielen Schwierigkeiten kann 1999 ein geeigneter Kirchenraum in einem erworbenen Gebäudeteil für die Gemeinde Baku seiner Bestimmung übergeben werden. Damit ist das störanfällige Problem der Unterkunft in Mieträumen an diesem Ort gelöst.

Apostel König, der seit Beginn für die kirchliche Arbeit in Aserbaidschan verantwortlich zeichnet, wird seit 1995 von Ap. Hoyer unterstützt.

Zum Jahresabschluss 1999 hat Aserbaidschan 422 Mitglieder. Davon entfallen auf Baku 303, auf Baku-Karatschuchur 106 und auf den Stützpunkt Masalli 13 Seelen. Gegenwärtig dienen neben dem Hirten, der gleichzeitig Vorsteher der Hauptgemeinde ist, noch ein Priester, ein Diakon und ein Unterdiakon.

## Orientierungsskizze: Lage der Gemeinden und Entfernungen

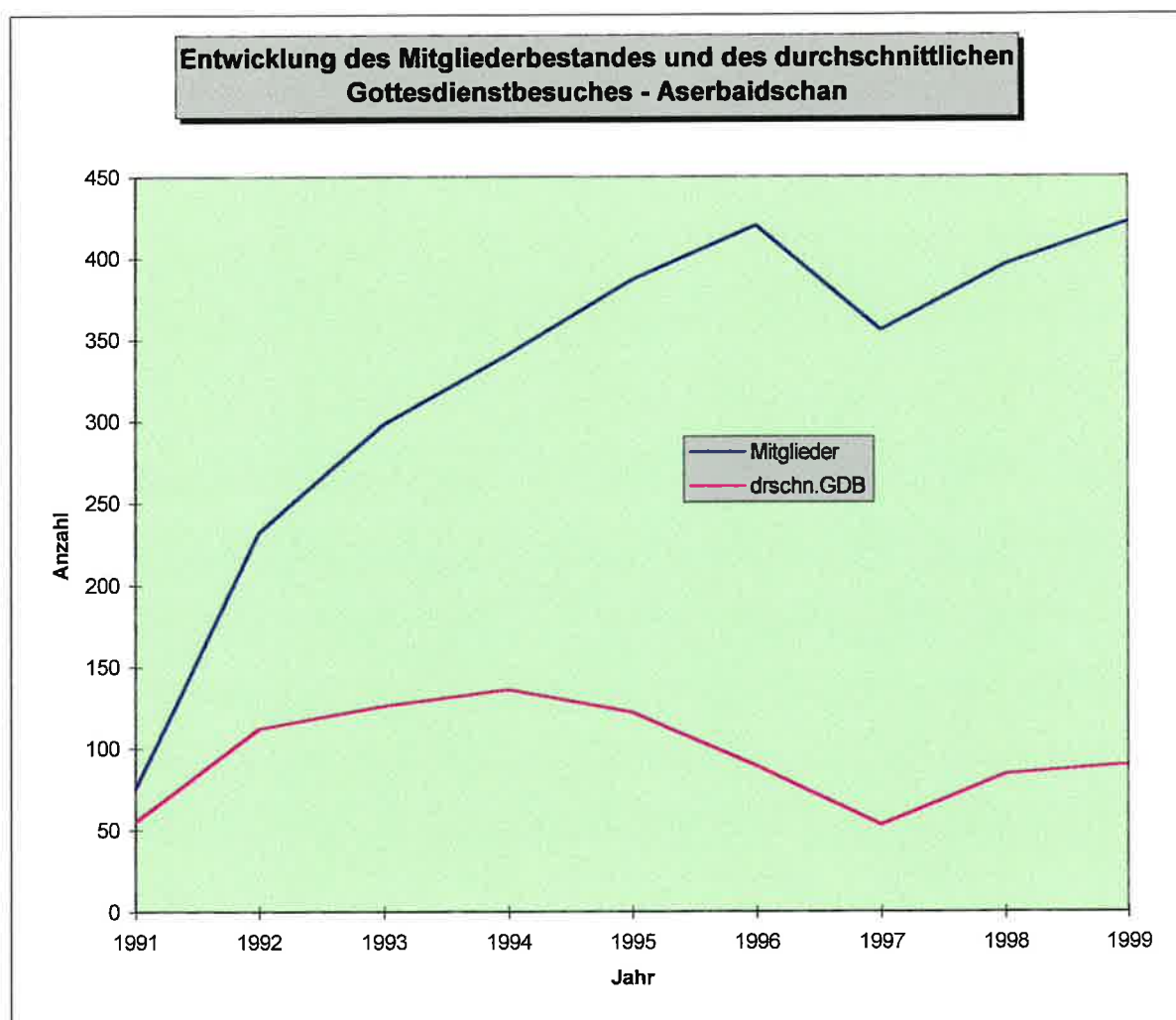


Die kirchliche Arbeit in Aserbaidschan konzentriert sich auf die Hauptstadt Baku und ihre Umgebung. Eine Ausweitung der Arbeit ins Landesinneren ist wegen der schwierigen politischen Verhältnisse im Lande nicht sinnvoll und z. Z. nicht erlaubt. Dies bewiesen schon die zahlreichen Probleme bei der Bedienung des Stützpunktes Masalli. Erst wenn ausreichend einheimische Ämter zur Verfügung stehen, kann eine Expansion mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden.

## Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch

### Entwicklung: Mitglieder und Gottesdienstbesuch-Aserbaidschan

Jahr	Mitglieder	drschn.GDB	GDB %
1991	75	55	73,3
1992	232	112	48,3
1993	298	126	42,3
1994	341	136	39,9
1995	387	122	31,5
1996	420	89	21,2
1997	356	53	14,9
1998	396	84	21,2
1999	422	90	21,3

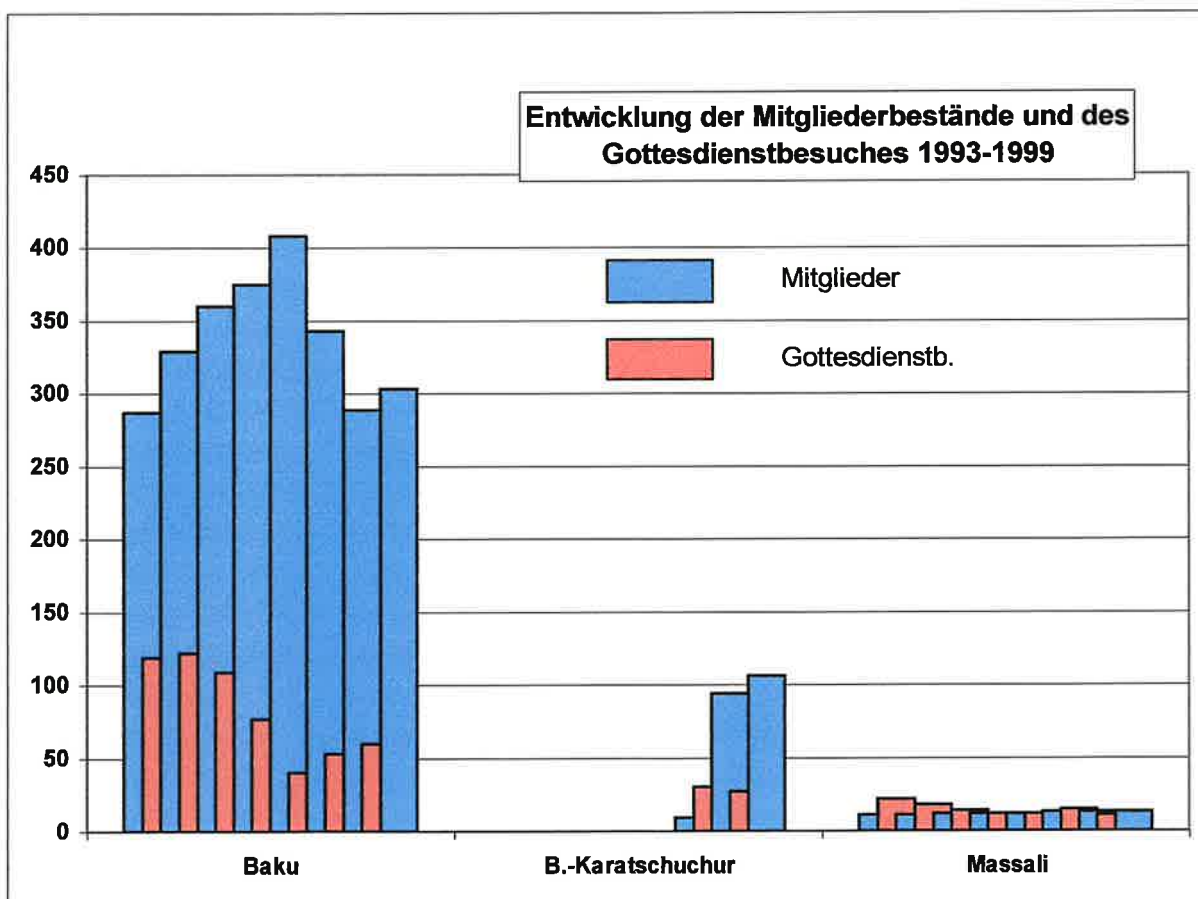


Die Mitgliederentwicklung verläuft mit stetigem Anstieg von 1991 bis 1996. Zum 1.1.1997 werden 64 Austritte ausgetragen. Seit dem steigt der Mitgliederbestand kontinuierlich an.

Die Entwicklung beim Gottesdienstbesuch steigt bis 1994 und fällt dann zum Ende des Jahres 1997 auf einen absoluten Tiefpunkt (15 %). In den Folgejahren stabilisiert sich der Gottesdienstbesuch bei 22 %.

Die gleiche Entwicklung spiegelt sich in den Zahlen der Gemeinde Baku wieder. Leider konnten bisher in Masalli nicht regelmäßig Gottesdienste angeboten werden. Oft fanden über Monate keine Gottesdienste statt. Trotz dieser Unregelmäßigkeit ist der Gottesdienstbesuch hoch und konstant. Die Zweiggemeinde Baku-Karatschuchur wird ab Januar 1999 durch Überweisung von Geschwistern aus der Hauptgemeinde auf einen Mitgliederstand von fast 100 Seelen gebracht. Dies führt in der Muttergemeinde nach der Mitgliederrevision vom Jahresende 1997 zu einem weiteren Mitgliederrückgang am Jahresende 1998. Die Tabelle und das Diagramm beschreiben die Entwicklung.

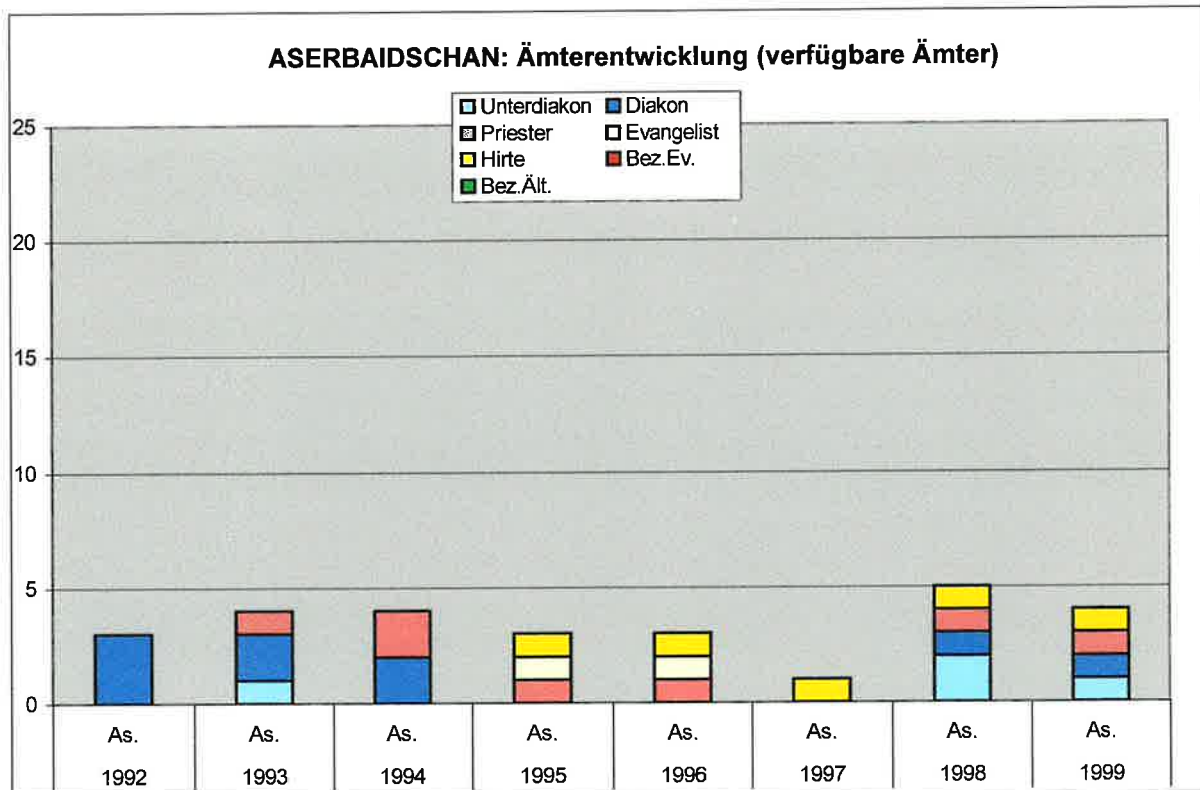
	1993		1994		1995		1996		1997		1998		1999		2000	
	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB	MG	GDB
Baku	287	119	329	122	360	109	375	77	408	40	343	53	289	60	303	
B.-Karatsch.											9	30	94	27	106	
Massali	11	22	11	18	12	14	12	12	12	12	13	15	13	11	13	



Ähnlich wie in Armenien sind auch in Baku erhebliche Mitgliederverluste durch Umsiedlung und Auswanderung zu verzeichnen, die leider nicht alle erfasst und weiterverfolgt werden konnten. Dies betrifft besonders die deutschstämmigen Gemeindeglieder.

## Die Ausstattung mit Ämtern

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	As.	As.	As.	As.	As.	As.	As.	As.
Bez.Ält.								
Bez.Ev.								
Hirte				1	1	1	1	1
Evangelist				1	1			
Priester		1	2	1	1		1	1
Diakon	3	2	2				1	1
Unterdiakon		1					2	1

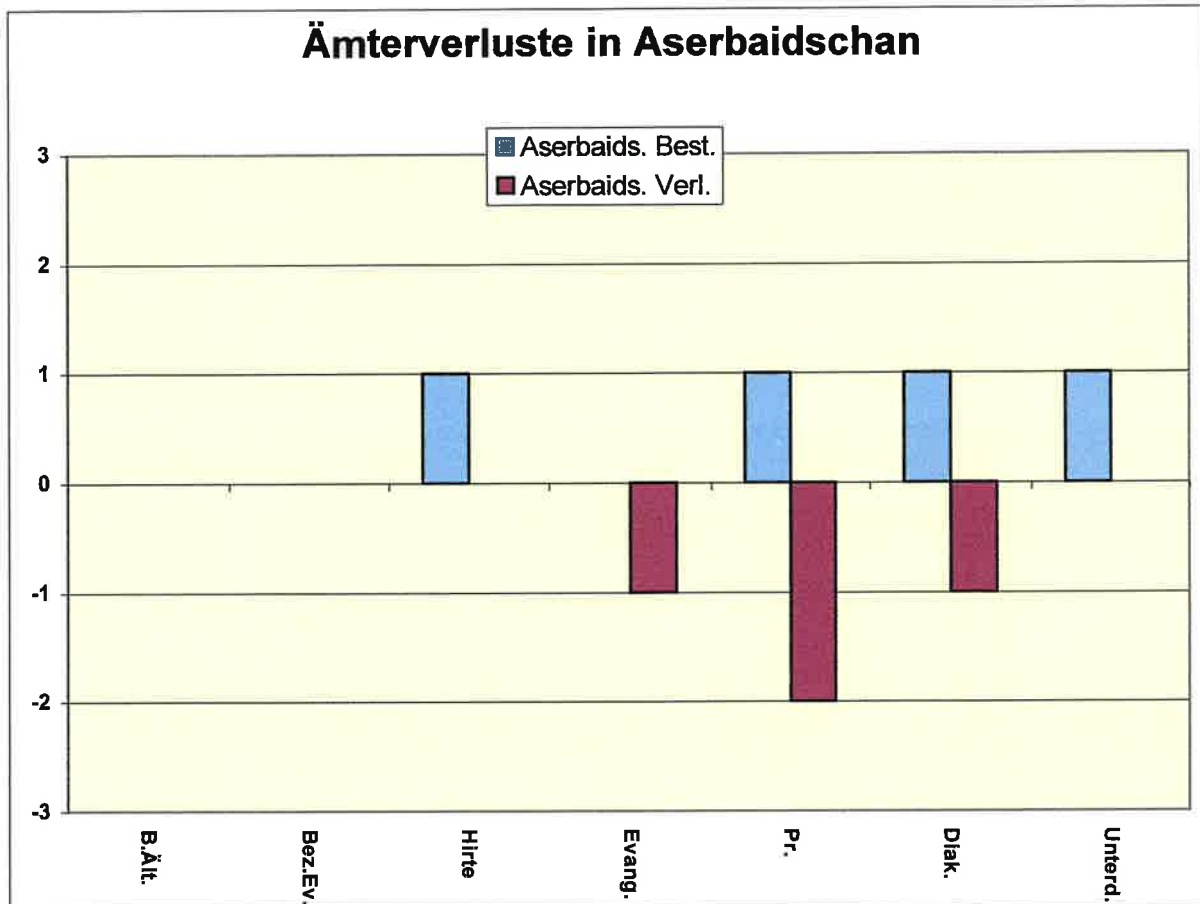


Das Diagramm über die verfügbaren Ämter veranschaulicht gleichfalls die besonderen Schwierigkeiten in diesem Missionsgebiet. Neuordinationen waren gerade in der Lage, die vorherigen Verluste auszugleichen. Ähnlich wie beim Gottesdienstbesuch wird auch bei der Ausstattung mit Ämtern 1997 ein Tiefpunkt erreicht. Sicherlich stehen damit in Zusammenhang die Auswirkungen der Einreiseverbote für deutsche Amtsträger, die in dieser Aufbauphase zur Orientierung der einheimischen Ämter und Geschwister notwendig gewesen wären. Nur den Aposteln war es durch eine Ausnahmeregelung über einen längeren Zeitraum gestattet, in das Land einzureisen und Gottesdienste zu halten. Ansonsten waren die örtlichen Brüder auf sich allein gestellt.

Für die große Geschwisterzahl im Großraum Baku fehlt es an Amtsgaben, vor allem aber an priesterlichen Ämtern. Es steht zu hoffen, dass die Arbeitsbedingungen in diesem Lande kalkulierbarer und zuverlässiger werden.

Alle aktiven Ämter gehören zu der Hauptgemeinde Baku.

Die Gegenüberstellung der Bestände und Verluste bei den Ämtern ergibt für Aserbaidschan folgendes Bild:



Die Anzahl der im Gesamtzeitraum ordinierten Ämter verteilt sich zu gleichen Teilen auf Bestand und Verlust ( 4 : 4). Bedauerlich ist die Tatsache, dass der Evangelist nicht mehr die Gottesdienste besucht. Die knappe Versorgung mit Ämtern würde bei erneuten staatlichen Hindernissen für die kirchliche Arbeit (Einreiseverbot, Probleme mit der Registrierung der NAK, etc.) direkte nachteilige Auswirkungen auf die Versorgung der Geschwister haben.

Eine Darstellung der Begründungen für die Verluste an ordinierten Ämtern findet sich im Schlussabschnitt dieses Kaukasusberichtes.

In der Hauptstadt gibt es eine Fülle von Kontakten, die besonders durch Öffentlichkeitsarbeit und humanitäre Aktionen gefördert wurden. Es wäre zu wünschen, dass in Zukunft eine ungestörte Arbeit und damit auch die Weiterführung des Aufbaues des Bezirkes unter besseren Bedingungen möglich wird.

Bei Würdigung der besonderen Schwierigkeiten ist der bisherige Erfolg durchaus befriedigend.

## **Der innere Ausbau der Gemeinden**

### **Sonntagschule**

Sonntagschule findet regelmäßig in der Hauptgemeinde statt.

### **Kirchenmusik**

Schon mit Beginn der kirchlichen Aktivitäten wurde großer Wert auf die Förderung des Gesanges gelegt. Der erste Schritt war die Gründung eines Kinderchores 1992, der auch in den Gottesdiensten, so weit es möglich war, mitwirkte.

Gemeindegottesdienst ist in Baku und B.-Karatschuchur normaler Weise in den Gottesdiensten üblich.

### **Konfirmandenunterricht**

Der Konfirmandenunterricht wurde in der Vergangenheit in Form einer vorbereitenden Unterweisung von den jeweils im Lande weilenden Brüdern aus Deutschland durchgeführt. Bei den vielen Einreiseproblemen entsprach dieser Unterricht nicht den allgemeinen Vorgaben. Dieser Unterricht wird nun an den internationalen Standard mit den offiziellen kirchlichen Materialien herangeführt.

### **Jugend- und Kinderaktivitäten, Seniorenzusammenkünfte**

Auch hier gingen die Impulse von den verantwortlichen Aposteln aus und wurden meist von deutschen Brüdern vorbereitet und durchgeführt. Begegnungen finden noch nicht regelmäßig, sondern abhängig von den Möglichkeiten statt.

### **Ämterpflege**

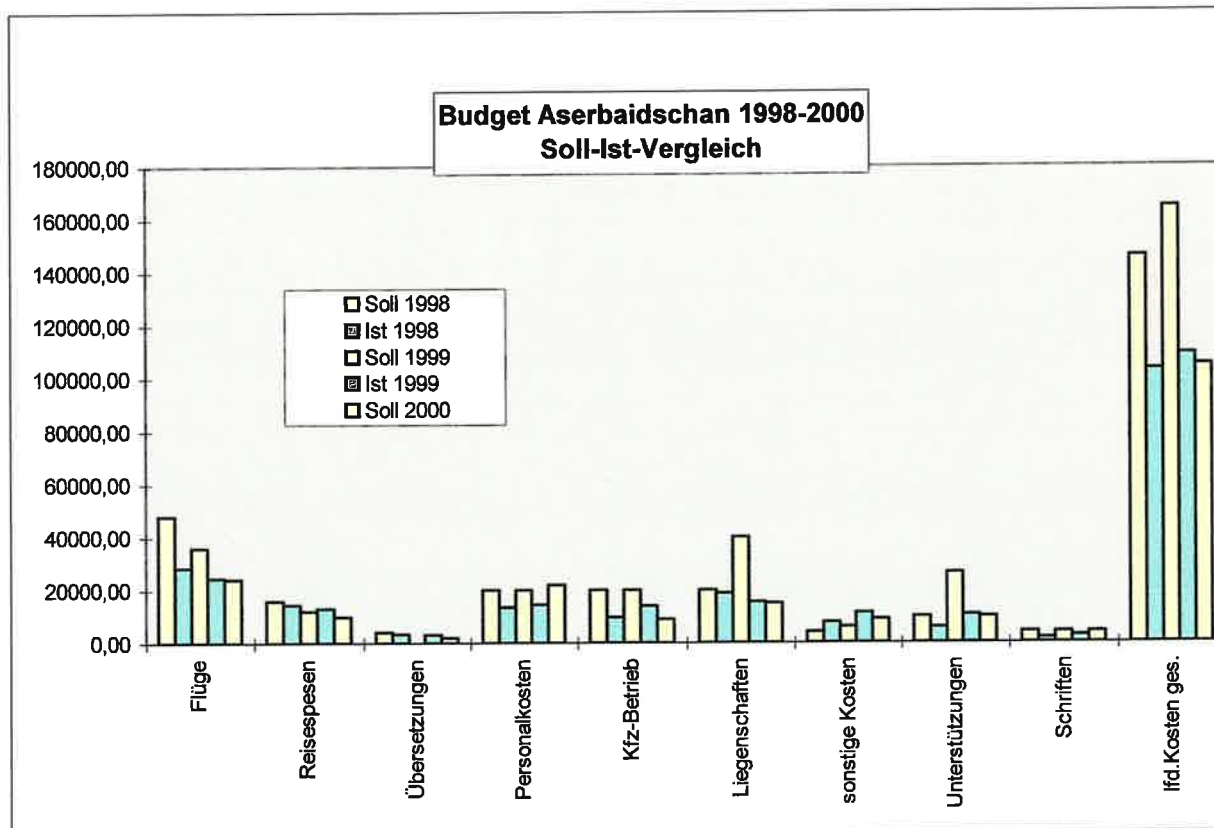
Die Pflege der Ämter lag bisher ausschließlich in den Händen der Apostel oder beauftragter deutscher Ämter. Ämterstunden und Seminare fanden nur bei solchen Besuchen statt.

### **Grundsätzliches**

Es gelten sinngemäß die gleichen Ausführungen, die bereits im Berichtsteil Armenien niedergeschrieben wurden. Außerdem hängt die kirchliche Entwicklung sehr stark von der zukünftigen innenpolitischen Situation des Landes und vom religionspolitischen Kurs der islamischen Regierung ab.

## Die Finanzlage

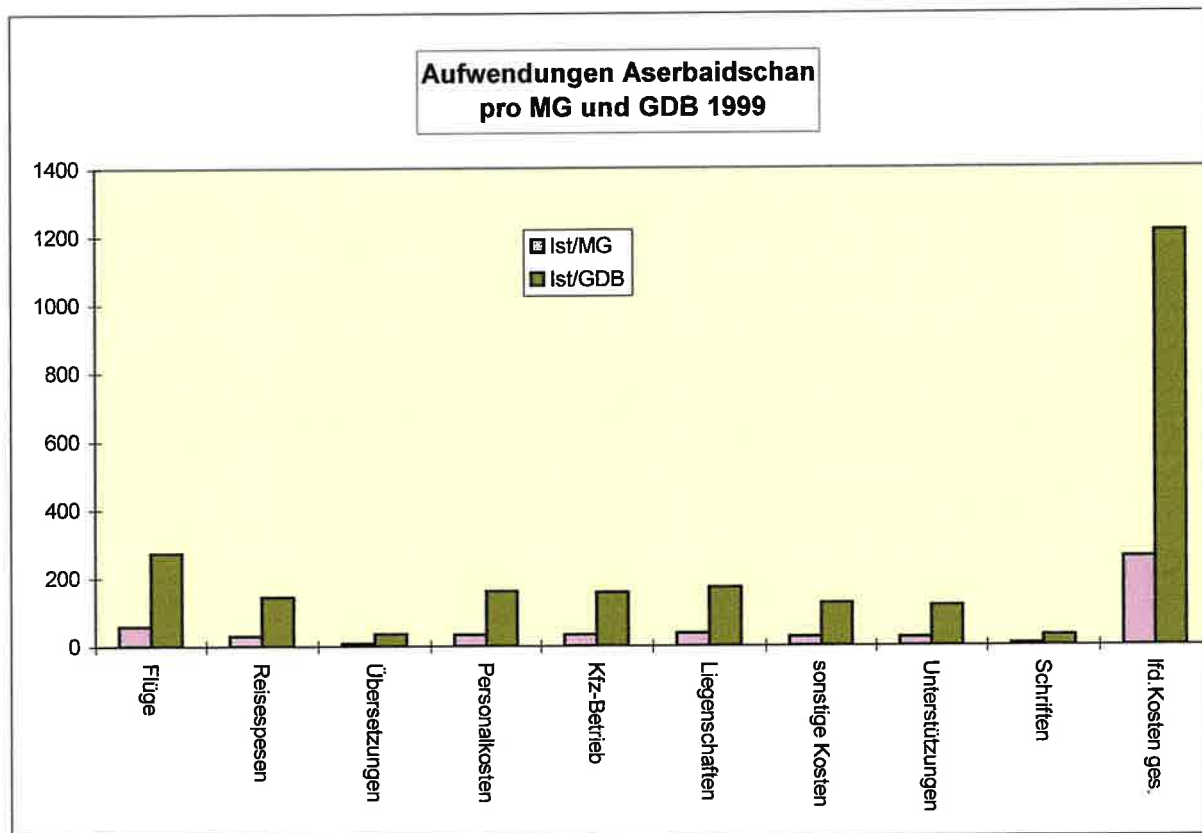
	Soll 1998	Ist 1998	Soll 1999	Ist 1999	Soll 2000
Flüge	48000,00	28499,50	36000,00	24562,00	24000,00
Reisespesen	16000,00	14488,40	12000,00	12894,00	10000,00
Übersetzungen	4000,00	3314,36	0,00	3232,00	2000,00
Personalkosten	20000,00	13414,22	20000,00	14403,00	22000,00
Kfz-Betrieb	20000,00	9661,39	20000,00	14044,00	9000,00
Liegenschaften	20000,00	18734,61	40000,00	15453,00	15000,00
sonstige Kosten	4000,00	7624,89	6000,00	11311,00	9000,00
Unterstützungen	10000,00	5808,35	26500,00	10620,00	10000,00
Schriften	4000,00	1733,64	4000,00	2732,00	4000,00
lfd.Kosten ges.	146000,00	103279,36	164500,00	109251,00	105000,00



Die Budgetentwicklung in Aserbaidschan zeichnet sich durch Reduzierung der Budgetansätze aus, die für das Jahr 2000 an die Istkosten der Jahre 1998/1999 herangeführt werden sollen. Aufwendungen für Flüge und Reisespesen werden eingespart und die Kosten für Personal und Kfz-Betrieb auf einem möglichst niedrigen Niveau eingependelt.

Damit sollen die laufenden Kosten 2000 im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel gekürzt werden.

	Ist 1999	MG	GDB	Ist/MG	Ist/GDB
Flüge	24562,00	422	90	58	273
Reisespesen	12894,00	422	90	31	143
Übersetzungen	3232,00	422	90	8	36
Personalkosten	14403,00	422	90	34	160
Kfz-Betrieb	14044,00	422	90	33	156
Liegenschaften	15453,00	422	90	37	172
sonstige Kosten	11311,00	422	90	27	126
Unterstützungen	10620,00	422	90	25	118
Schriften	2732,00	422	90	6	30
lfd.Kosten ges.	109251,00	422	90	259	1214



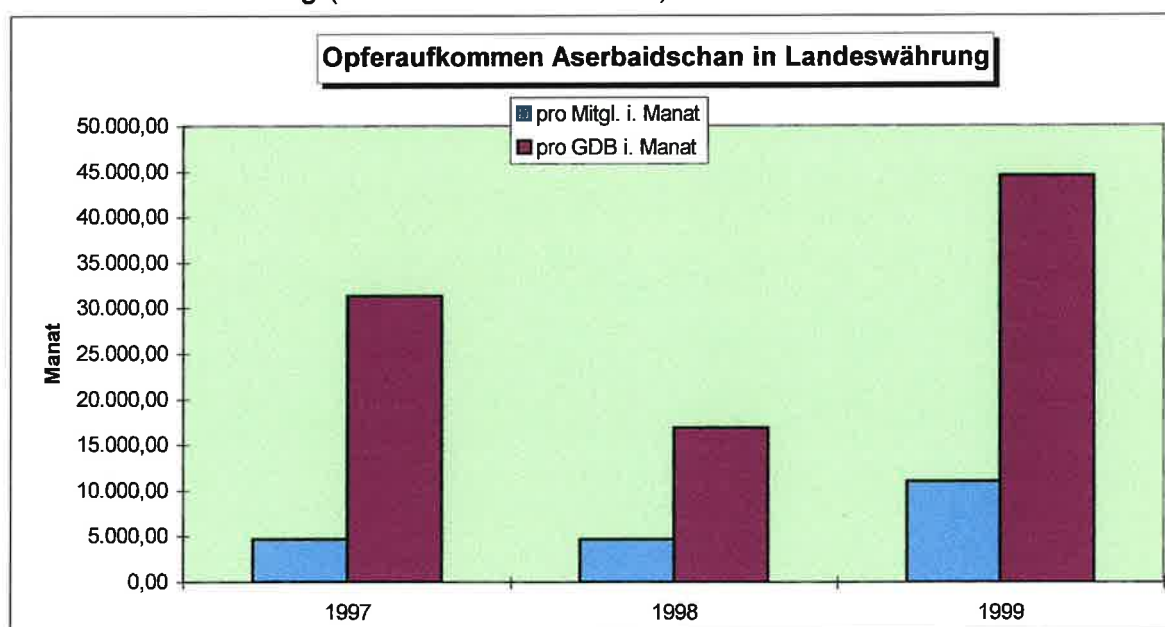
In Aserbaidschan betragen im Rechnungsjahr die Aufwendungen je Mitglied statistisch DM 259,00 und pro Gottesdienstbesucher DM 1214,00. Damit liegen sie im Vergleich zu Armenien relativ hoch. Bei einer Ausweitung der kirchlichen Aktivitäten und Gemeindeneugründungen im Landesinneren werden die Etatmittelbedürfnisse eher wachsen als abnehmen. Die Pro-Kopf-Aufwendungen können nur durch weitere prozentuale Verbesserung des Gottesdienstbesuches und Mitgliederwachstum reduziert werden. Große Einsparungspotentiale sind im Budget nicht mehr vorhanden.

## Das Opfer

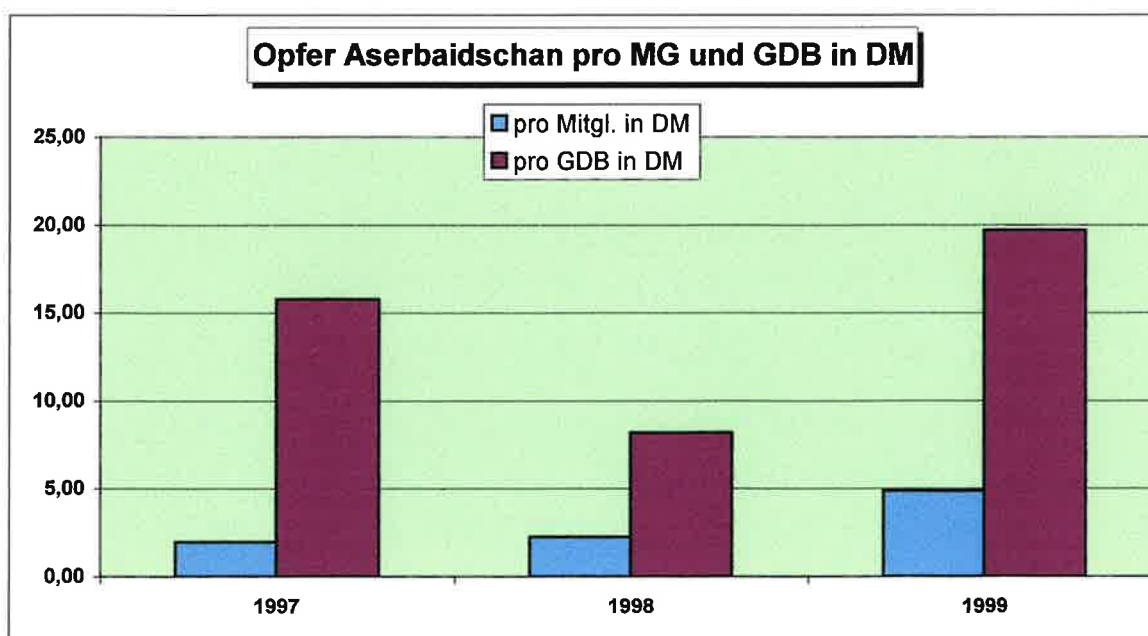
Die Entwicklung der Opfer stellt sich für den Zeitraum 1997-1999 folgender Maßen dar:

	1997	1998	1999
Opfer i. Manat	1.662.750,00	1.656.353,00	4.368.700,00
Opfer i. DM	820,00	802,00	1.930,45
pro Mitgl. i. Manat	4.671,00	4.652,00	11.032,00
pro GDB i. Manat	31.372,00	16.901,00	44.579,00
pro Mitgl. in DM	1,95	2,25	4,87
pro GDB in DM	15,77	8,18	19,70

in der Landeswährung (Aserbaidschan. Manat)



und in DM



Auch in Aserbaidschan ist die Entwicklung der Opfereinnahmen im Zeitraum 1997 – 1999 positiv verlaufen. Dies bezieht sich sowohl auf die Betrachtung der Entwicklung in der Landeswährung als auch im gegengerechneten Devisenwert.

Die Pro-Kopf-Opfer in DM erreichen dabei einen erheblich höheren Wert als in Armenien und Georgien.

1999 haben sich die Opfereinnahmen im Vergleich zu 1998 mehr als verdoppelt.

Dennoch ist auch Aserbaidschan noch weit davon entfernt, durch eigene Einnahmen einen wesentlichen Anteil der laufenden Kosten selbst aufzubringen.

Bei günstigem Verlauf wird im Jahre 2000 Aserbaidschan 2 % der laufenden Kosten selbst abdecken.

## GEORGIEN

### Das Gemeinde- und Stationsnetz Entwicklungsgeschichte

Die ersten Kontakte nach Georgien knüpfte 1991 der Apostelbezirk Sachsen / Thüringen. Bezirksapostel Nehr Korn und Apostel Hoffmann versiegelten im Laufe dieses Jahres auf vier Reisen 2 Seelen in der Hauptstadt Tiflis und 11 in dem hauptsächlich von Armeniern bewohnten Gebiet der Stadt Achalkalaki. Auf Grund der politischen Unruhen und der bürgerkriegsähnlichen Verhältnisse im Jahre 1992 musste die Arbeit in Georgien eingestellt werden.

Mit Schreiben vom 9.2.1993 übertrug Stammapostel Fehr die Betreuung des Landes Georgien dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen. Von 1993 bis Ende 1996 ist Apostel Klippert für die Arbeit in Georgien verantwortlich. In dieser Zeit werden im Stadtgebiet Tiflis zwei Stationen (Zentrum und Saburtalo) mit Gottesdiensten in georgischer und russischer Sprache und die vier Sonntagschulen (Zentrum, „Afrika“, Saburtalo und Sanzona) eingerichtet. Einmal jährlich finden ein Kinderfest und ein Jugendausflug statt. Jugendstunden führen die deutschen Brüder regelmäßig in Tiflis-Zentrum durch. 1996 werden die ersten Gästegespräche in Achmeta und Rustawi geführt.

Ende 1996 sind in Georgien in den Stationen Zentrum und Saburtalo 102 Seelen versiegelt. Die Betreuung der armenischen Geschwister in Achalkalaki wird an den Bezirksältesten Mowesian aus Armenien übergeben, der wegen des Fehlens georgischer Ämter auch regelmäßig in Georgien die Arbeit unterstützt.

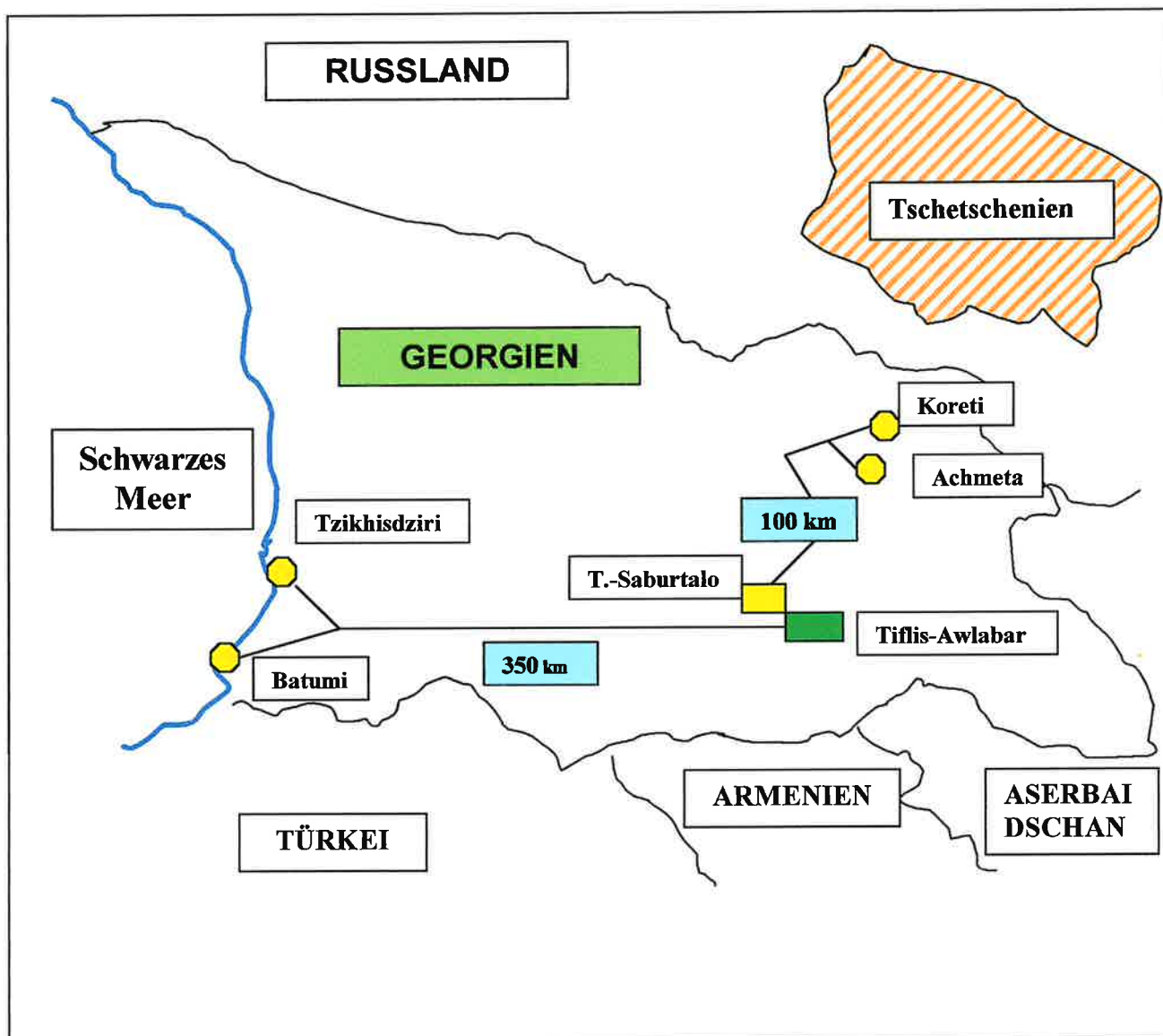
Ab 1997 übernimmt Apostel Homburg das Missionsgebiet. Die Gemeinde Tiflis-Zentrum erhält kircheneigene Räumlichkeiten im Stadtteil Awlabar. Die Aktivitäten werden nach Achmeta und Koreti, wo Stationen mit regelmäßigem Gottesdienst gegründet werden, ausgedehnt. 1999 gründet man an der Schwarzmeerküste die Stationen Batumi und Tzikhisdziri. Entscheidend sind in diesem Zeitraum die Ordinationen georgischer Ämter, die zunehmend in die Aufgaben in den Gemeinden hineinwachsen. In Awlabar und Saburtalo beginnt die Chorarbeit (1998/99).

Im Mai 1999 besucht Bezirksapostel Ehlebracht erstmalig Georgien und hält einen Gottesdienst mit 284 Teilnehmern.

Im Dezember 1999 werden die Verhandlungen über den Kauf eines Grundstückes für den Kirchenbau in Tiflis abgeschlossen.

Ende 1999 bestehen in Georgien die Gemeinden und Stationen: **Tiflis-Awlabar, Tiflis Saburtalo, Achmeta/Koreti und Batumi/Tzikhisdziri mit insgesamt 526 Mitgliedern. Im Lande dienen zu diesem Zeitpunkt: ein Evangelist, sechs Priester und 14 Diakone.**

## Orientierungsskizze: Lage der Gemeinden und Entfernungen



Die räumliche Verteilung der Gemeinden, die in der Expansionsphase 1998/1999 begründet wurde, weist nun drei Arbeitsbereiche aus, für die zunächst deutsche Ämter verantwortlich sind: der Bereich der Hauptstadt Tiflis, die Gemeinden im Bergland nahe der tschetschenisch-inguschetischen Grenze (Russland) und der Bereich der Schwarzmeerküste.

Bis die georgischen Ämter in der Lage sind, Gemeindeangelegenheiten verantwortlich zu regeln, ist zumindest noch für das Jahr 2000 eine starke personelle Unterstützung aus Deutschland unverzichtbar.

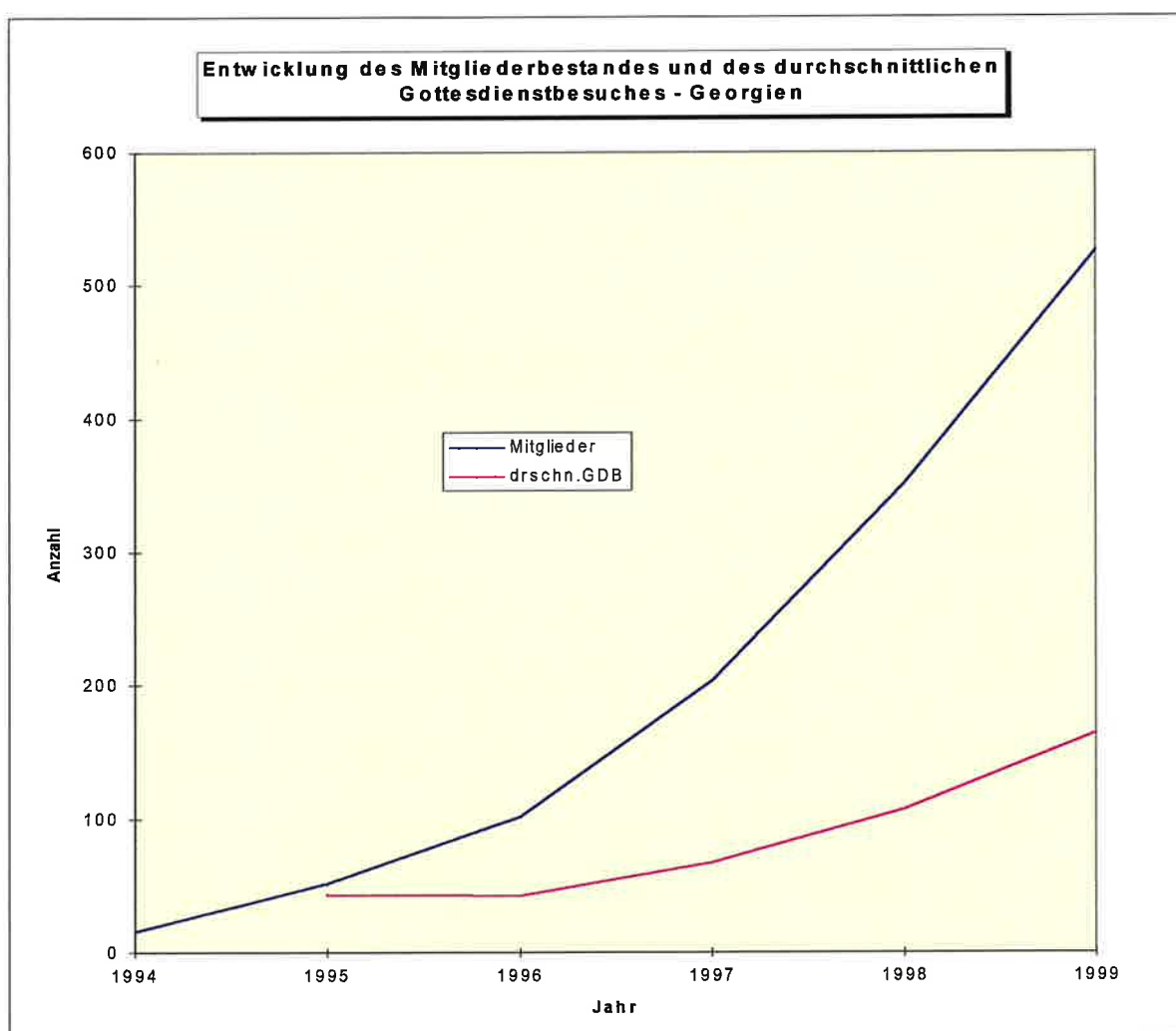
Die Weitmaschigkeit des Stationsnetzes schafft langfristige Budgetzwänge und Vorgaben für die zukünftige Entwicklung, die nur noch schwer zu korrigieren sind. Wie in anderen Missionsbereichen zeichnet sich auch in Georgien ein optimistisches strategisch Konzept für die räumliche Entwicklung der Kirche ab, das auf dem aktuellen Budgethintergrund so nicht mehr realisierbar ist.

## Mitgliederbestände und Gottesdienstbesuch

Die Entwicklungen sind für den Zeitraum 1994 – 31.12.1999 in den folgenden Tabellen und Diagrammen erfasst.

### Entwicklung: Mitglieder und Gottesdienstbesuch-Georgien

Jahr	Mitglieder	drschn.GDB	GDB-%
1994	16		
1995	52	44	84,6
1996	102	42	41,2
1997	204	67	32,8
1998	352	107	30,4
1999	526	165	31,4



Die Mitgliederzahlen entwickeln sich stetig und haben im Jahr 1999 die „500 - Mitgliedermarke“ überschritten. Der Gottesdienstbesuch liegt im Schnitt der letzten drei Jahre bei etwa 31 %.

Dabei verteilt sich der Gesamtbestand zum Jahresbeginn 2000 auf die einzelnen Stationen und Gemeinden wie folgt:

Gemeinde	Mitglieder	Gottesdienstbesuch
Achalkalaki	11	0
T.-Awlabar	185	53
T.-Saburtalo	145	38
Koreti/Achmeta	93	35
Batumi	52	20
Tzikhisdziri	40	31

In Georgien kristallisiert sich erst seit 1998/1999 ein differenziertes Gemeindefeld heraus. Bis dahin wurden die Gottesdienstbesucher nicht spezifiziert auf die Einzelstationen und Gemeinden in der Gottesdienstbesuchsstatistik erfasst. Zu starken Wechsellagen waren die Örtlichkeiten und Bezeichnungen der Gottesdienstorte (Mieträumlichkeiten) noch unterworfen.

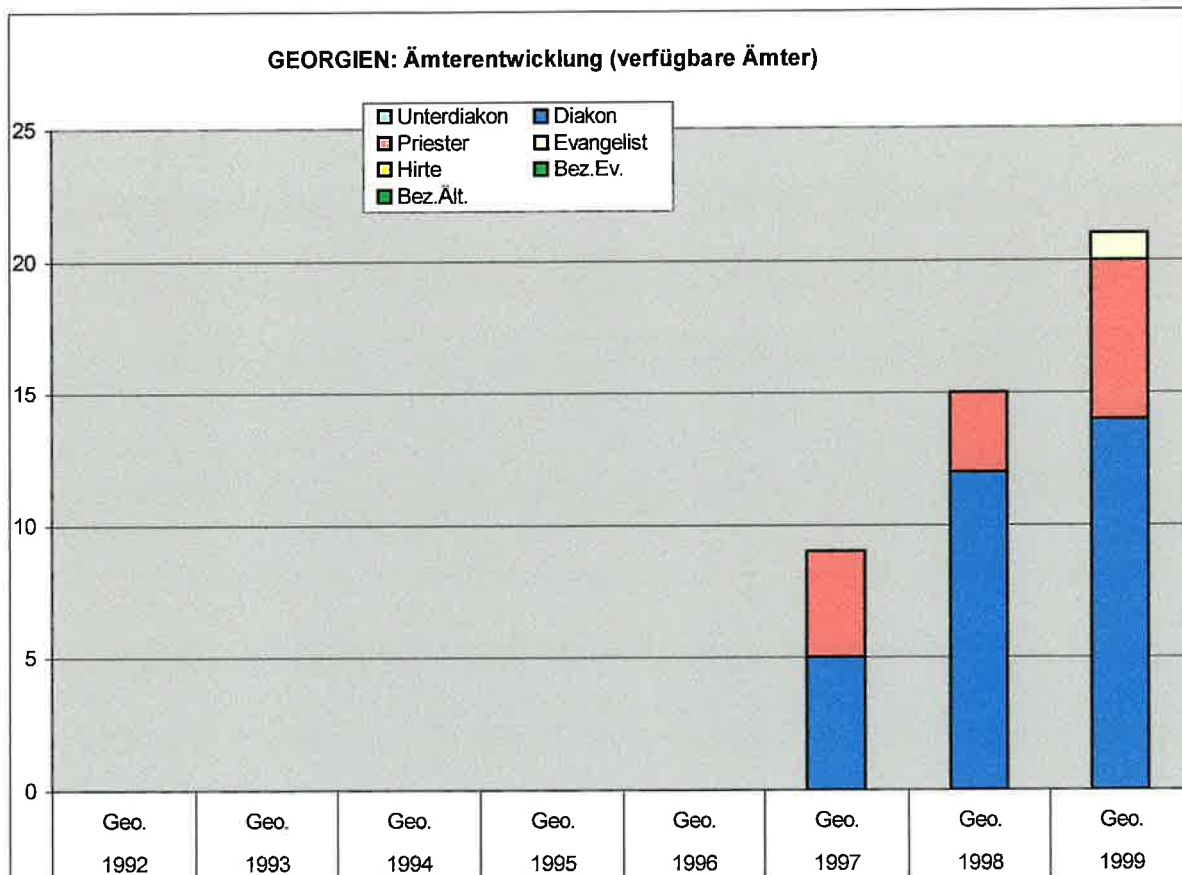
Deshalb ist eine Betrachtung der Mitglieder- und Gottesdienstbesuchszahlen für Einzelgemeinden weder sinnvoll noch möglich.

Generell zeigt sich aber, dass in den älteren Gemeinden (Awlabar, früher Tiflis-Zentrum und Saburtalo) der Gottesdienstbesuch prozentual eher rückläufige Tendenzen hat, während die jungen Gemeinden noch Prozentwerte von 50 – 70 Prozent erreichen.

Wenn der Gottesdienstbesuch auch in den Folgejahren bei 30 % gehalten werden kann, dann wäre dies schon ein sehr positives Ergebnis der seelsorgerischen Bemühungen.

## Die Ausstattung mit Ämtern

	1996	1997	1998	1999
	Geo.	Geo.	Geo.	Geo.
Bez.Ält.				
Bez.Ev.				
Hirte				
Evangelist				1
Priester		4	3	6
Diakon		5	12	14
Unterdiakon				



Im Zeitraum 1992 – 1996 wurde in Georgien trotz steigender Mitgliederzahlen kein Amtsträger ordiniert. Ap. Klippert fürchtete damals durch zu frühe Ordinationen Spannungen in die Gemeinde Tiflis zu bringen, die sich aus Georgiern, Russen, Armeniern und Aserbaidschanern zusammensetzte. Während die Hauptlast der Arbeit (Übersetzer, Sonntagschule, Kassenwesen) von zuverlässigen Schwestern getragen wurde, zeichneten sich noch keine gesicherten Perspektiven für Ordinationen bei den zur Gemeinde zählenden Brüdern ab.

1997 ordinierte Apostel Homburg die ersten 7 Diakone und baute bis zum Jahresende den Kreis der Amtsträger in Georgien auf 5 Diakone und 4 Priester aus. Bis Ende 1999 wuchs der Kreis der Ämter weiter auf 1 Evangelisten, 6 Priester und 14 Diakone an. Leider ist der bisher einzige Evangelist Russe und somit als verantwortliches Bezirksamt in Georgien ungeeignet, da er der georgischen Sprache in Wort und Schrift nicht ausreichend mächtig ist. Es bleibt zu hoffen, dass bald ein georgischer Amtsbruder gefunden wird, der für die Leitung der Gemeinden die nötige

Erkenntnis besitzt und von allen ethnischen Gruppen in den Gemeinden akzeptiert wird. **Die Grundlagen für eine ausreichende Versorgung der Gemeinden mit eigenen Ämtern sind geschaffen.**

Von den insgesamt bisher ordinierten 22 Ämtern ist bisher nur ein Priester von seinem Amtsauftrag entbunden worden. Alle anderen sind noch in ihrem Amt tätig. Ein Diakon hält sich zur Zeit in Russland auf. Sonst wurde der Ämterkreis bisher von keinen Wegzügen, Auswanderungen und Umsiedlungen betroffen.

Die regelmäßige Präsenz deutscher Ämter hat nicht nur Einfluss auf die äußere Expansion sondern auch auf die Heranführung der ordinierten Amtsgaben an ihre kirchlichen Funktionen. Dabei sind sie gleichzeitig in ihrer Autorität von allen ethnischen Gruppen akzeptierte Schieds- und Schlichtungsstelle in Konflikten. Nur so sind gegenwärtig die nationalen Gegensätze zwischen Georgiern und Russen zu steuern.

Hier liegt für die kirchliche Entwicklung ein ernstes Entwicklungsproblem. Die Tatsache, dass russisch- und georgischsprachige Geschwister mit gewissen Kommunikationsproblemen in die Gemeinden integriert werden müssen, ist eine zusätzliche schwierige Aufgabe in der Seelsorge. Sie wird dadurch komplizierter, weil für die nachwachsende Generation im georgischen Schulwesen die russische Sprache nicht mehr obligatorisch ist. So stellt die Überwindung der Sprachbarrieren schon in den Sonntagschulen ein erhebliches organisatorisches Problem dar.

So ist auch in Georgien das Beachten der Erwartungen und Empfindungen der nationalen Mehrheit bei gleichzeitiger angemessener Berücksichtigung der Bedürfnisse ethnischer Minoritäten ein ständiger Drahtseilakt.

## **Der innere Ausbau der Gemeinden**

### **Sonntagschule**

Auf die Einführungen der Sonntagschule in möglichst allen Gemeinden wurde in Georgien von Anfang an großer Wert gelegt. Gegenwärtig finden in georgischer Sprache regelmäßig Sonntagschulstunden in Tiflis-Awlabar, in Batumi und in Tzikhisdziri statt. In russischer Sprache werden die Sonntagschüler in Tiflis – Saburtalo, Tiflis – Sanzona und in Batumi unterrichtet.

### **Kirchenmusik**

Chorarbeit mit regelmäßigen Übungsstunden haben bisher die beiden Gemeinden Awlabar und Saburtalo in Tiflis. In diesen Gemeinden stehen auch geeignete Instrumente und Spieler zur Begleitung des Gemeindegesanges zur Verfügung. Für den Bereich der Schwarzmeerküste sollen Keyboards gekauft werden, um auch dort den Gemeindegesang instrumental zu unterstützen. Lieder stehen in begrenzter Anzahl in georgischer Sprache zur Verfügung. Hier besteht langfristig ein Übersetzungsbedarf mit hohen Anforderungen an die Übersetzer.

### **Konfirmandenunterricht**

Die Vorbereitungen auf die Konfirmation finden bisher unregelmäßig in Vorbereitungsgesprächen, die überwiegend von den deutschen Ämtern geführt werden, statt. Die Mehrzahl der Konfirmanden hat aber regelmäßig die Sonntagschule besucht, die seit einigen Jahren bereits versucht, den international festgelegten Lehrplan umzusetzen.

### **Jugend- und Kinderaktivitäten**

Wie in Armenien finden auch in Georgien einmal jährlich ein Kinderfest und ein Jugendausflug statt.

In Tiflis-Awlabar ist regelmäßig sonntags Jugendstunde, die von den georgischen oder deutschen Ämtern gehalten wird.

### **Ämterpflege**

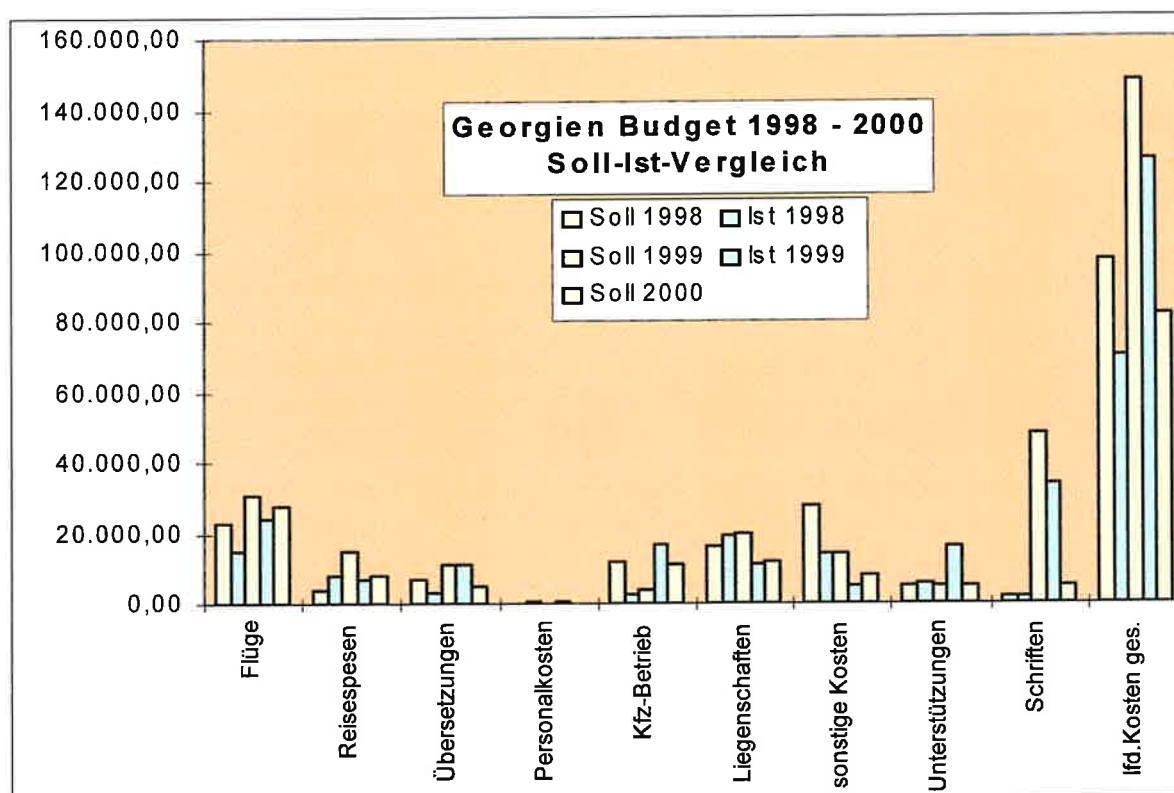
Regelmäßige Ämterstunden gibt es seit einiger Zeit in Tiflis – Awlabar für die Ämter im Bereich der Hauptstadt. Im Bereich Achmeta/Koreti finden Ämterzusammenkünfte bei Besuchen der deutschen Ämter statt. Der zuständige Apostel hält in der Regel die erforderlichen Seminare für Amtsträger

### **Grundsätzliches**

Ähnlich wie im Baltikum kann auch in den Kaukasusstaaten kirchliches Material in russischer Sprache nur bedingt und befristet eingesetzt werden. Die Erstellung der grundlegenden kirchlichen Lehrwerke, Lieder und Informationsmittel in der Landessprache ist eine vorrangige Notwendigkeit. In diesem Bereich müssen finanzielle Belastungen in den nächsten Jahren getragen werden, die bei anderen Missionsbereichen nicht in diesem Ausmaß bestehen.

## Die Finanzlage

	Soll 1998	Ist 1998	Soll 1999	Ist 1999	Soll 2000
Flüge	23.000,00	14.998,60	31.000,00	24.270,00	28.000,00
Reisespesen	4.000,00	8.086,37	15.000,00	6.669,00	8.000,00
Übersetzungen	7.000,00	3.360,12	11.000,00	11.331,00	5.000,00
Personalkosten	0,00	711,38	0,00	572,00	0,00
Kfz-Betrieb	12.000,00	2.681,36	4.000,00	16.894,00	11.000,00
Liegenschaften	16.000,00	19.053,16	20.000,00	10.847,00	12.000,00
sonstige Kosten	28.000,00	14.155,49	14.000,00	4.947,00	8.000,00
Unterstützungen	5.000,00	5.299,96	5.000,00	16.089,00	5.000,00
Schriften	2.000,00	2.088,04	48.000,00	33.678,00	5.000,00
lfd.Kosten ges.	97.000,00	70.434,48	148.000,00	125.297,00	82.000,00



Mit der vom Bezirksapostel genehmigten Intensivierung der Arbeit in Georgien wurde im Gegensatz zu den Einsparungsbemühungen in Armenien und Aserbaidschan hier eine Ausweitung der Budgetmittel im Jahre 1999 um ca. 45 % gegenüber dem Vorjahr genehmigt. Dies ermöglichte die zahlreichen Reisen deutscher Brüder und die Ausweitung der kirchlichen Aktivitäten auf den Bereich der Schwarzmeerküste. Wenn nun die Budgetansätze für das Jahr 2000 erhebliche Reduzierungen des Gesamtetats vorsehen, dann kann diese Haushaltsplanung nur zwei Folgen haben:

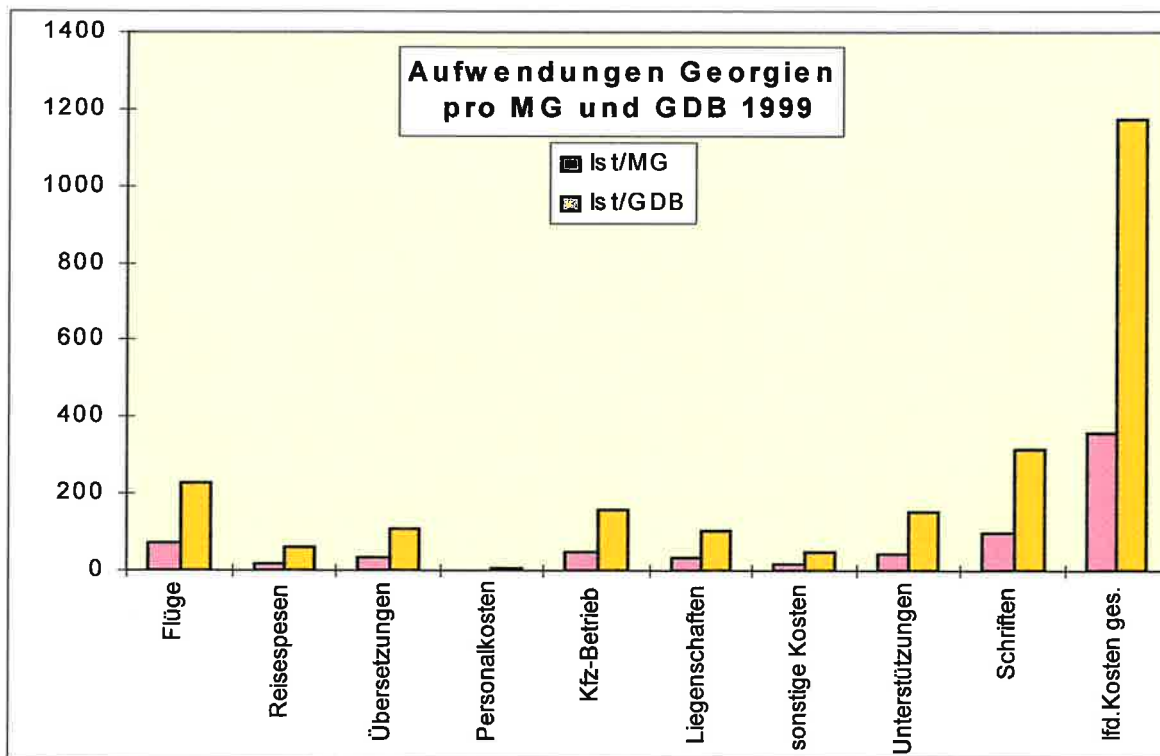
1. Die tatsächlichen Kosten werden in diesem Jahr die Budgetansätze überschreiten und ein Zusatzetat muss genehmigt werden, oder
2. das Expansionskonzept muss revidiert und in Teilen zurückgenommen werden.

Bei der Analyse der Istkosten 1999 fallen die hohen Aufwendungen für Schriften und Unterstützungen auf.

Bei den Schriften werden auch weiterhin im Vergleich zu vielen anderen Gebieten überdurchschnittliche Kosten entstehen, bis die kirchlichen Lehr- und Informationsmittel in den Erstaufgaben in georgischer Sprache erstellt sind. Erst danach wird eine deutliche Reduzierung eintreten, weil Folgeaufgaben erheblich kostengünstiger ausfallen. Diese Ausgaben sind aber in Georgien unerlässlich.

Bei den Unterstützungen werden mit Sicherheit Ausgaben gebucht, die eigentlich unter anderen Kostenstellen erfasst werden müssten. So sind z. B. Vergütungen für Übersetzer, Fahrer und Kassenführung Personalkosten. Inzwischen werden sich die jährlichen Personalkosten bei etwa DM 8.000,- bis 10.000,- bewegen.

	MG	GDB	Ist/MG	Ist/GDB
Flüge	352	107	69	227
Reisespesen	352	107	19	62
Übersetzungen	352	107	32	106
Personalkosten	352	107	2	5
Kfz-Betrieb	352	107	48	158
Liegenschaften	352	107	31	101
sonstige Kosten	352	107	14	46
Unterstützungen	352	107	46	150
Schriften	352	107	96	315
lfd.Kosten ges.	352	107	356	1171



Die Pro-Kopf-Aufwendungen je Mitglied beliefen sich für 1999 auf DM 356,- und pro Gottesdienstbesucher auf DM 1.171,-. Damit liegen sie in Georgien auf einem mit Aserbaidschan vergleichbaren Niveau, aber erheblich über den entsprechenden Werten für Armenien.

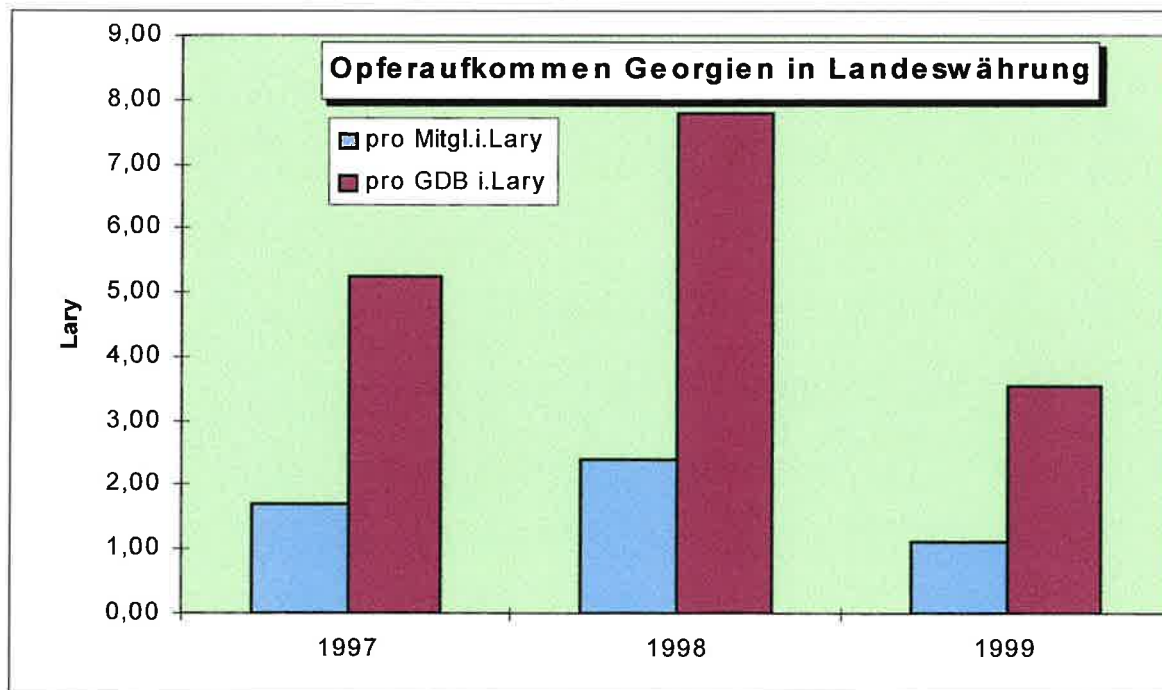
**So lange wie der eingeschlagene Expansionskurs in der bisherigen Form beibehalten werden soll, ist eher mit einer Ausweitung als mit einer Reduzierung der Kosten zu rechnen. Langfristig schafft das räumlich weitmaschige Netz der Gemeinden und Stationen erhebliche Budgetzwänge. Gegebenenfalls ist die weitere Expansionsstrategie einer aufwandbezogenen kritischen Prüfung zu unterziehen.**

### Das Opfer

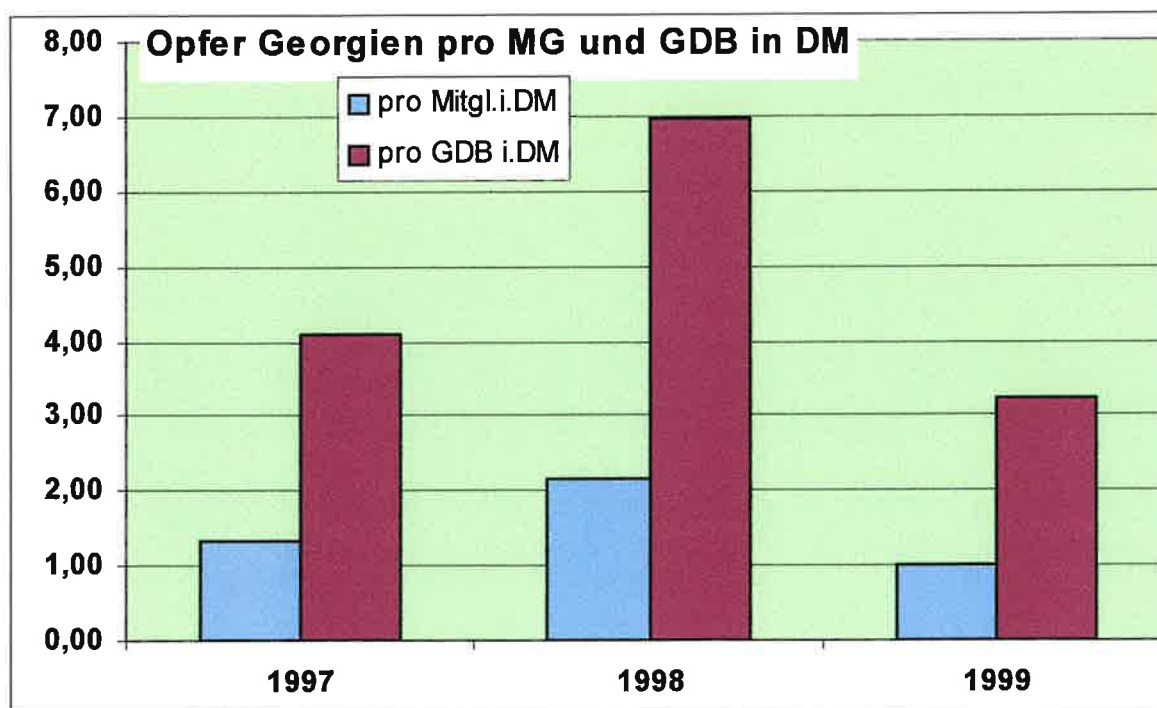
Im Zeitraum 1997 – 1999 ist bei den Opfereinnahmen folgende Entwicklung zu beobachten:

	1997	1998	1999
Opfer in Lary	350,80	842,24	581,76
Opfer in DM	274,00	752,83	533,40
pro Mitgl.i.Lary	1,72	2,39	1,11
pro GDB i.Lary	5,24	7,79	3,53
pro Mitgl.i.DM	1,34	2,14	1,01
pro GDB i.DM	4,09	6,96	3,23

in der Landeswährung (Georgische Lary)



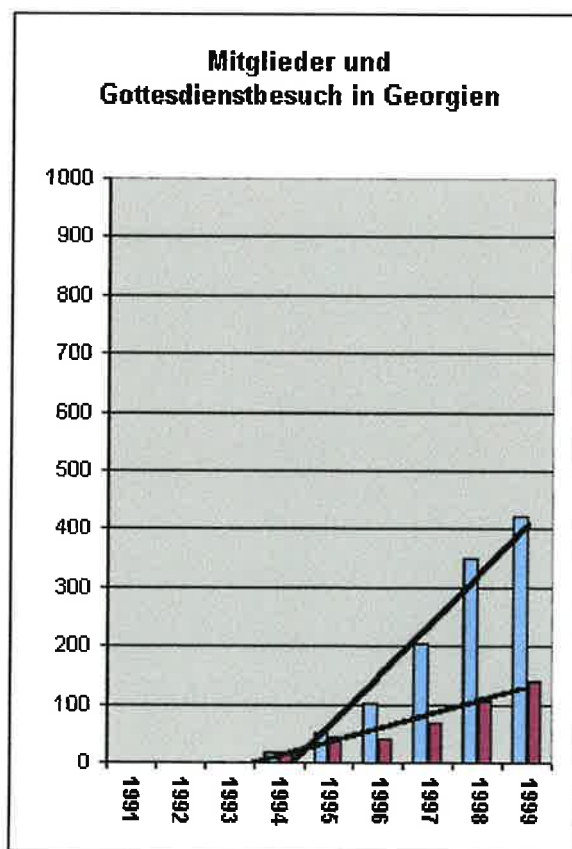
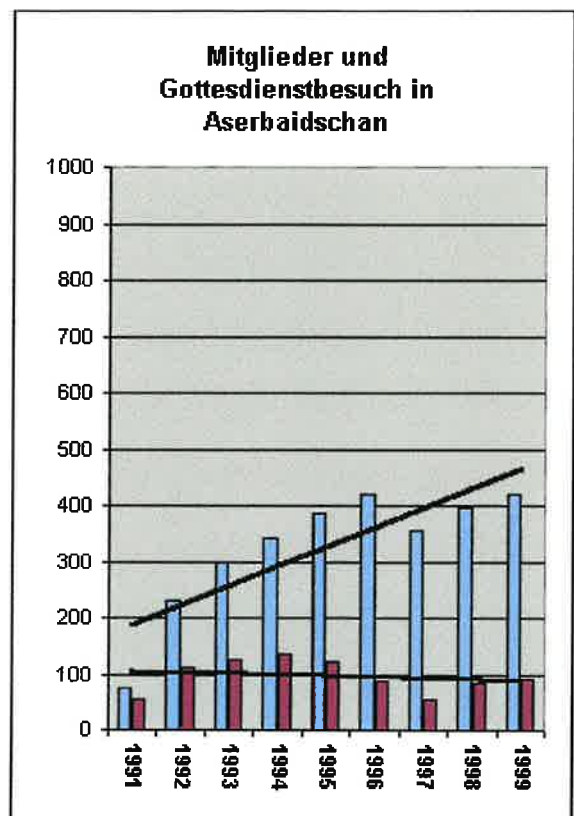
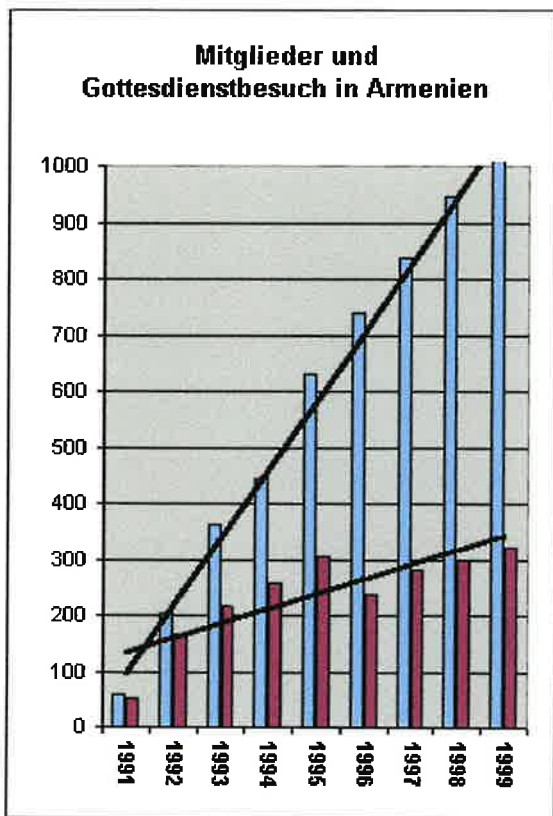
Die Opfereinnahmen unterliegen noch starken jährlichen Schwankungen. Setzt man die Opfereinnahmen 1997 gleich 100 Prozent, so liegen die Vergleichswerte für 1998 und 1999 bei 240 bzw. bei 166 Prozent. Die Steigerungsrate von 1997 auf 1998 konnte im Folgejahr nicht gehalten werden. Dennoch scheint die Opferentwicklung positiv zu verlaufen. Mit dem schnellen Mitgliederwachstum verminderten sich die Pro-Kopf-Opfer bezogen auf Mitglieder und Gottesdienstbesucher im Vergleich 1998 zu 1999.



Nahezu analog zur Entwicklung in der Landeswahrung sind die Pro-Kopf-Berechnungen auf Devisenbasis (DM). Die Gesamtopfer auf DM-Basis haben sich 1999 im Vergleich zu 1997 fast verdoppelt. Allerdings konnten die Werte von 1998 nicht wieder erreicht werden.

## Vergleich der Arbeitsbereiche in der Kaukasusregion

### Mitgliederentwicklung und Gottesdienstbesuch



Auf der vorherigen Seite sind die Entwicklungen der Mitgliederbestände und des Gottesdienstbesuches für die drei Kaukasusstaaten über den Gesamtzeitraum der kirchlichen Arbeit dargestellt. Dabei ist wegen der Einheitlichkeit der Maßstäbe die Mitgliederachse (y-Achse) einheitlich in ihrem Maximalwert auf 1000 Mitglieder gesetzt. Dadurch werden die Trendlinien direkt vergleichbar, die sowohl für die Mitglieder als auch für den Gottesdienstbesuch in die Diagramme eingefügt wurden.

Aus den Steigungen der Trendlinien wird die bisherige Entwicklung ersichtlich und die mittelfristige Wachstumsprognose grafisch verdeutlicht.

Einheitlich ist in allen Gebieten die absolut schnellere Zunahme der Mitgliederbestände gegenüber dem Gottesdienstbesuch nachweisbar (Schereneffekt).

In Armenien und Georgien haben wir eine ziemlich kontinuierliche Entwicklung über den gesamten Beobachtungszeitraum, denn die Datenpunkte liegen ziemlich nahe an der Trendlinie und folgen im Wesentlichen ihrem Verlauf.

In Aserbaidschan ergibt sich bei der Mitgliederentwicklung ein ähnliches Bild, nur dass sich die zum Jahresende 1996 verzeichneten Austritte in Baku niederschlagen. Danach setzt sich aber der Gesamttrend fort.

Beim Gottesdienstbesuch ist der Langzeittrend leicht negativ. Doch zeigen die Werte der letzten drei Jahre eine deutliche Trendwende, die sich für 2000 fortsetzen dürfte.

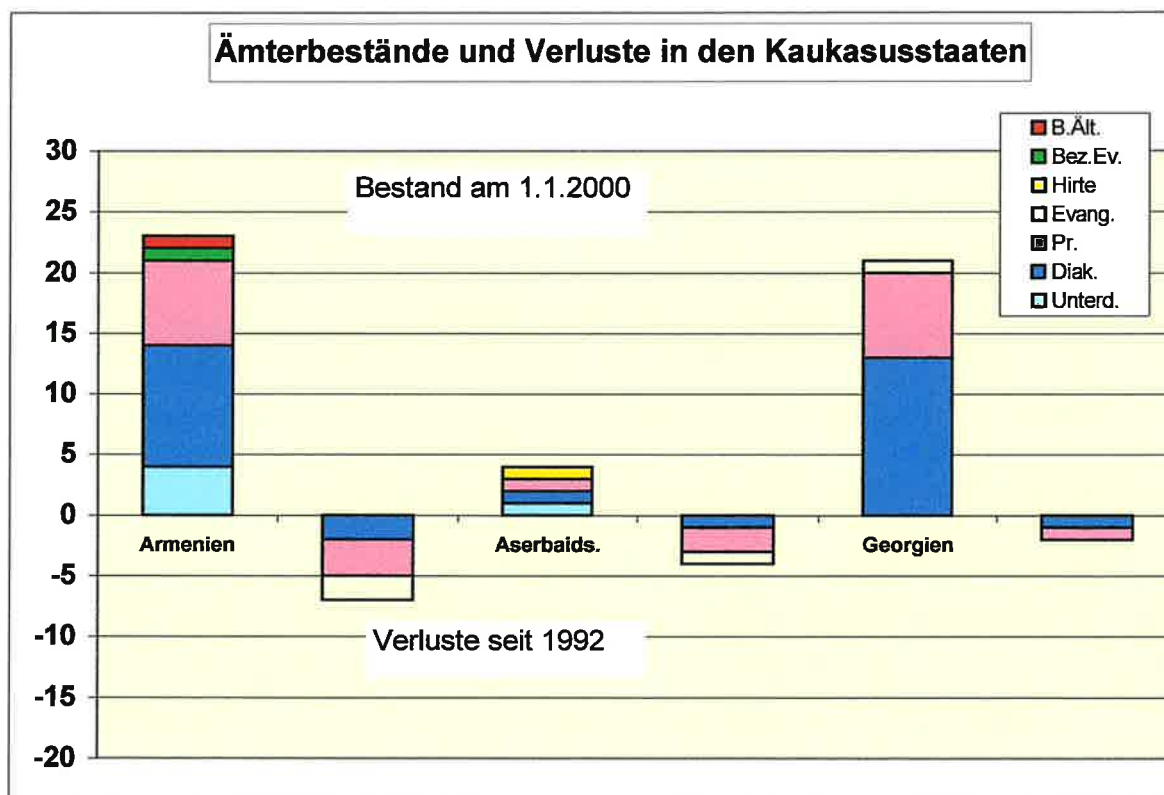
**Die Gesamtregion Kaukasus hat eine durchschnittliche Wachstumsrate von 200 bis 250 Mitgliedern pro Jahr. Das bedeutet bezogen auf den jetzigen Gesamtbestand ein prozentuales Wachstum von über 10 % p.a.**

**Für die Gesundheit der kirchlichen Strukturen ist es bedeutsam, dass die Mitgliederzahlen in den einzelnen Gemeinden bis zu einer solchen Anzahl von regelmäßigen Gottesdienstbesuchern entwickelt werden, dass attraktive kirchliche Einheiten entstehen. Erst ab einer gewissen Größenordnung kann sich Kinder-, Jugend-, Chorarbeit und umfassende Seelsorge entfalten. Bisher hat noch keine der Gemeinden in Armenien, Aserbaidschan und Georgien ein solches Potential entwickelt. Vielmehr droht auch hier die Gefahr, die Mitgliederentwicklung durch weitere reizvolle Neugründungen zu steigern ohne dass auch nur eine Gemeinde beginnt eine echte Eigendynamik zu entfalten.**

## Ämterbestände und -verluste

Wie bereits in den Darstellungen der Einzelgebiete festgehalten wurde, sieht die Situation bei der Ämterbeständen und -verlusten wie folgt aus:

	Armenien		Aserbaids.		Georgien	
	Best.	Verl.	Best.	Verl.	Best.	Verl.
B.Ält.	1					
Bez.Ev.	1					
Hirte	0		1			
Evang.	0	-2	0	-1	1	0
Pr.	7	-3	1	-2	7	-1
Diak.	10	-2	1	-1	13	-1
Unterd.	4		1		0	0
Summe	23	-7	4	-4	21	-2



Zahlenmäßig hat Armenien mit 23 aktiven Ämtern und dem Verlust von 2 Evangelisten, 3 Priestern und 2 Diakonen den höchsten Bestand und den größten Verlust zu verzeichnen. In Armenien ist die Amtshierarchie am weitesten ausgebaut. In diesem Gebiet sind verantwortliche Bezirksämter (Bezirksältester und Bezirksevangelist) vorhanden.

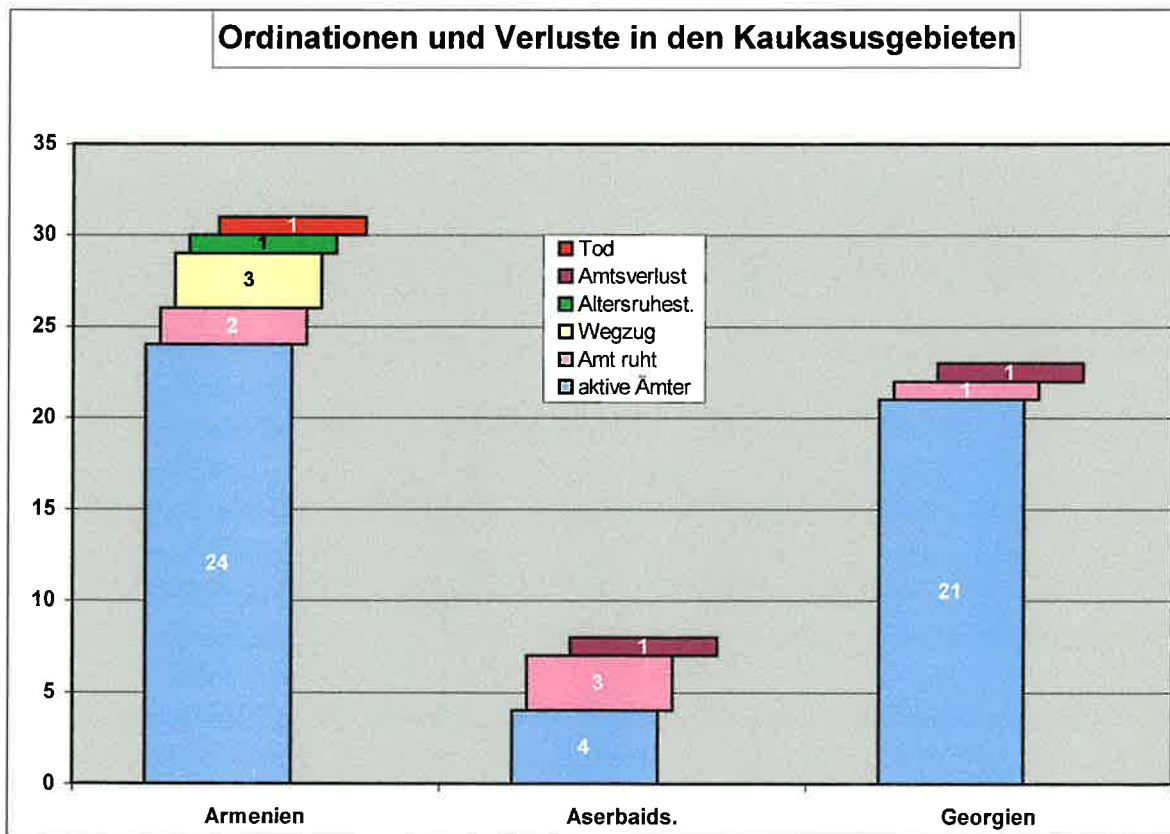
Auf 44 Geschwister kommt ein Amtsträger und auf 114 Mitglieder ein priesterliches Amt. Auch die räumliche Verteilung auf die Gemeinden und Stationen hat sich 1998/99 verbessert.

In Georgien haben die zahlreichen Ordinationen der letzten Jahre günstige Voraussetzungen für die spätere Versorgung der Gemeinden geschaffen. Von den 23 ordinierten Ämtern steht nur ein Priester grundsätzlich nicht mehr zur Verfügung.

Ein Diakon ist zur Zeit aus beruflichen Gründen in Russland. Die Ämterhierarchie reicht in Georgien bis zum Evangelisten. Eine weitere Ausdifferenzierung benötigt noch Zeit, denn ein potentieller Bezirksvorsteher zeichnet sich noch nicht ab. Auf etwa 25 Geschwister kommt zur Zeit ein Amtsträger und auf 65 Mitglieder ein priesterliches Amt. Damit hat Georgien statistisch den besten Versorgungsgrad mit Ämtern.

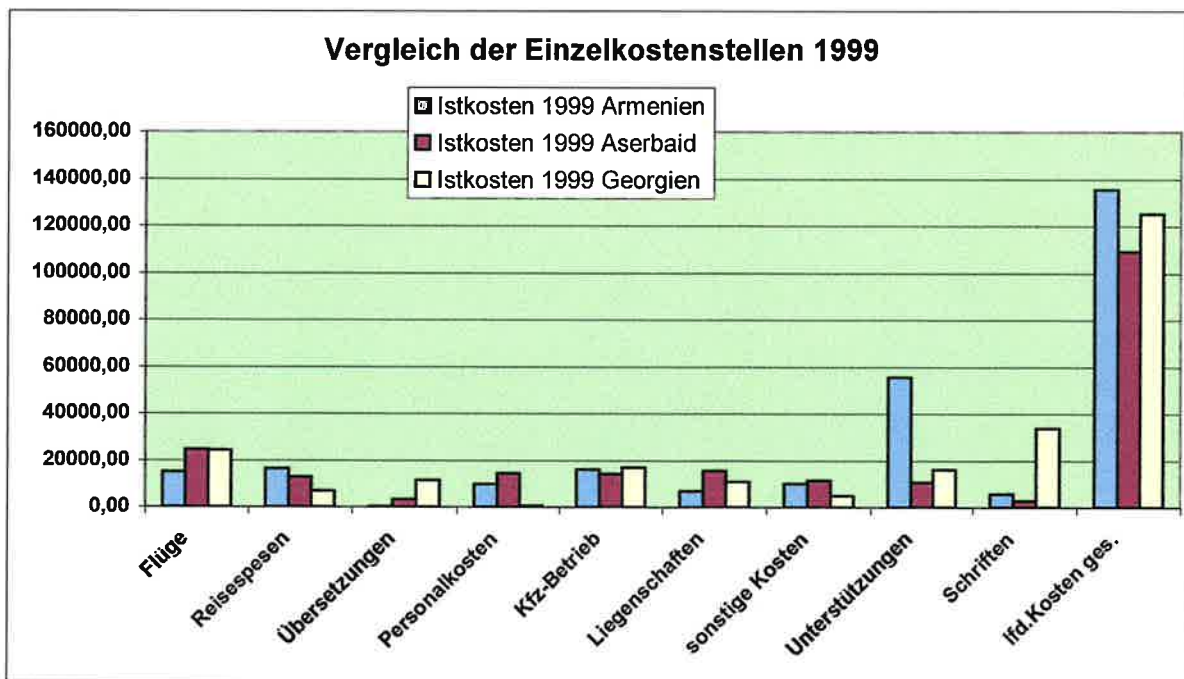
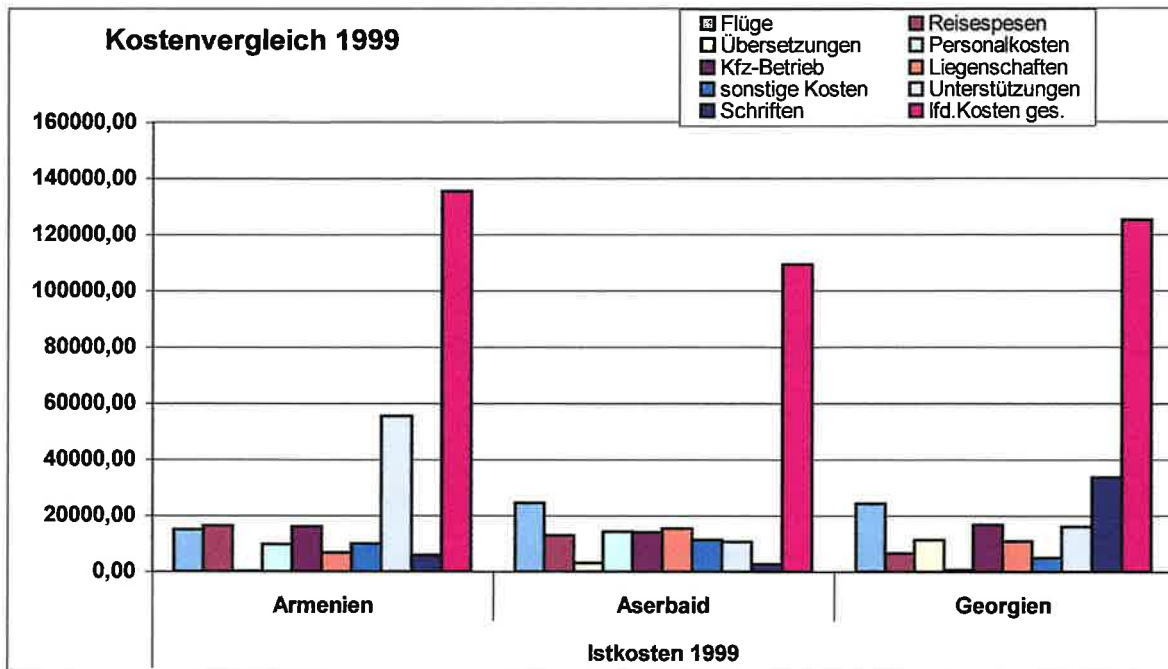
In Aserbaidschan sind von den seit 1992 ordinierten acht Amtsträgern nur noch vier im Einsatz. Damit hat dieses Gebiet prozentual die höchsten Verluste. Alle Ämter zählen zur Gemeinde Baku. Das höchste Amt ist dort das Hirtenamt. Auf 105 Versiegelte kommt ein ordiniertes Amt und auf 210 Geschwister ein priesterlicher Amtsträger. Damit ist rechnerisch der Versorgungsgrad in Aserbaidschan am niedrigsten. Die besonderen Probleme in diesem Gebiet wurden im Abschnitt Aserbaidschan dargelegt.

Abschließend sind die Gründe für die Ämterverluste in den einzelnen Gebieten dargestellt:



Das Diagramm weist nach, dass Amtsenthebungen und –niederlegungen in diesen Gebieten eher die Ausnahme sind. Meist ruhen die Amtsaufträge wegen zeitweiliger Abwesenheit aus beruflichen Gründen oder weil über die weitere Verwendung im Amt noch nicht definitiv entschieden wurde. Von Wegzügen ist bisher nur Armenien betroffen.

## Finanzen



Über die Budgetentwicklung der einzelnen Gebiete ist in den entsprechenden Abschnitten berichtet worden. In den obigen Diagrammen wird nur noch einmal die aktuelle Situation des Jahres 1999 nach den Ländern und nach den Einzelkostenstellen gegenübergestellt.

Die Gesamtaufwendungen im Budgetbereich der laufenden Kosten sind durchaus vergleichbar, wenn auch in ihrer Verteilung und Gewichtung unterschiedlich. Fehlzuordnungen bei den einzelnen Kostenstellen (z.B. Personalkosten auf Unterstützungen) sind sicherlich vorhanden, ändern aber nichts an der Gesamtsumme der laufenden Kosten.

Wenn in Armenien 41 % des Gesamtbudgets der laufenden Kosten auf „Unterstützungen“ entfallen, dann liegen hier sicherlich solche Fehlzusweisungen vor. Es ist auch nicht auszuschließen, dass Aufwendungen aus völlig anderen Etats (z.B. Förderverein) irrtümlich in das „Normalbudget“ eingeflossen sind.

Anders ist die Situation, wenn Georgien 27 % des Budgets „lfd. Kosten“ im Bereich „Schriften“ buchen muss. Hier wird deutlich, welche Aufwendungen auch auf andere Missionsgebiete mit „Sondersprachen“ (Lettland, Litauen, Armenien, etc) zukommen, wenn ernsthaft darangegangen wird, die kirchliche Literatur in die jeweiligen Landessprachen zu übertragen und sehr begrenzte Auflagen zu drucken. Diese Aufwendungen sind jedoch in diesen Gebieten unumgänglich und gehören zum Aufbau der Infrastruktur.

Alle drei Länder der Kaukasusregion unterliegen für das Jahr 2000 einer Reduzierung der Budgets, die allerdings recht unterschiedlich und nicht unbedingt nachvollziehbar ausfällt.

### **Armenien**

Das Budget für das Jahr 2000 bewilligt nur noch Mittel, die insgesamt 66 Prozent der Istkosten des Jahres 1999 umfassen. Im Vergleich zum Planbudget 1999 liegt sogar eine Budgetkürzung um 45 Prozent vor. Da die Reisen deutscher Brüder bereits erheblich reduziert wurden, sind in den Kostenstellen Flüge/Reisespesen keine Einsparungsreserven mehr vorhanden. Auch in den Bereichen Personal-, Kfz-Betrieb, Übersetzungen und Schriften gibt es kaum noch Sparpotentiale. Im Gegenteil werden die Kostenstellen Übersetzungen und Schriften erheblich höhere Mittel beanspruchen, wenn die ersten Druckaufträge in armenischer Sprache realisiert werden.

Nur die Ausgaben im Bereich Unterstützungen lassen sich deutlich reduzieren und z.T. durch andere Mittel (Dankopfer/Förderverein) bestreiten.

Der Stammesbesuch im Jahre 2001 wird bereits im laufenden Rechnungsjahr erhöhende Budgetwirkungen haben. Es ist wenig wahrscheinlich, dass in Armenien die Budgetvorgaben im Haushaltsjahr 2000 erfüllt werden können.

### **Aserbaidschan**

Auf den ersten Blick scheinen auch in Aserbaidschan die Kürzungen drastisch zu sein, belaufen sie sich doch im Vergleich zum Budgetrahmen 1999 auf 36 Prozent. Doch faktisch liegt eigentlich keine nennenswerte Mittelverknappung vor. Das Planbudget 2000 deckt die durchschnittlichen Istkosten der Jahre 1998/99 vollständig ab. Bei nur zwei Gottesdienstorten und im Vergleich zu Armenien doppelt so hohen Pro-Kopf-Aufwendungen sind die Budgetvorgaben für das laufende Rechnungsjahr mehr als großzügig. In Aserbaidschan müssten noch Sparpotentiale vorhanden sein.

### **Georgien**

In Georgien macht das Planbudget 2000 nur noch 55 % des Planbudgets 1999 aus und deckt nur noch 65 % der Istkosten 1999 ab. Diese Budgetkürzung ist für Georgien deshalb fatal, weil 1999 besondere Expansionsanstrengungen eingeleitet wurden, die eine verstärkte Reisetätigkeit deutscher Brüder zumindest für den Zeitraum bis 2001 erfordern. Diesem strategischen Konzept steht der Haushalt des laufenden Rechnungsjahres entgegen. Will man die strategischen Ziele konsequent weiterverfolgen und die erreichten Anfangserfolge nicht gefährden, dann muss

zwangsläufig ein Nachtragshaushalt genehmigt werden. In Georgien zeigt sich deutlich, wie der Mangel an Abstimmung zwischen Haushaltszielen und Entwicklungszielen zu weitreichenden Etatproblemen führen kann. Ohne Strategieplanung, die bereits vorher auch in ihren finanziellen Dimensionen zu bedenken und von der Kirchenleitung zu genehmigen ist, kann keine befriedigende Budgetplanung vorgenommen werden. Wenn in Georgien nicht die Arbeit im gesamten Schwarzmeerbereich zurückgestellt werden soll, dann müssen zwangsläufig Zusatzmittel genehmigt werden.

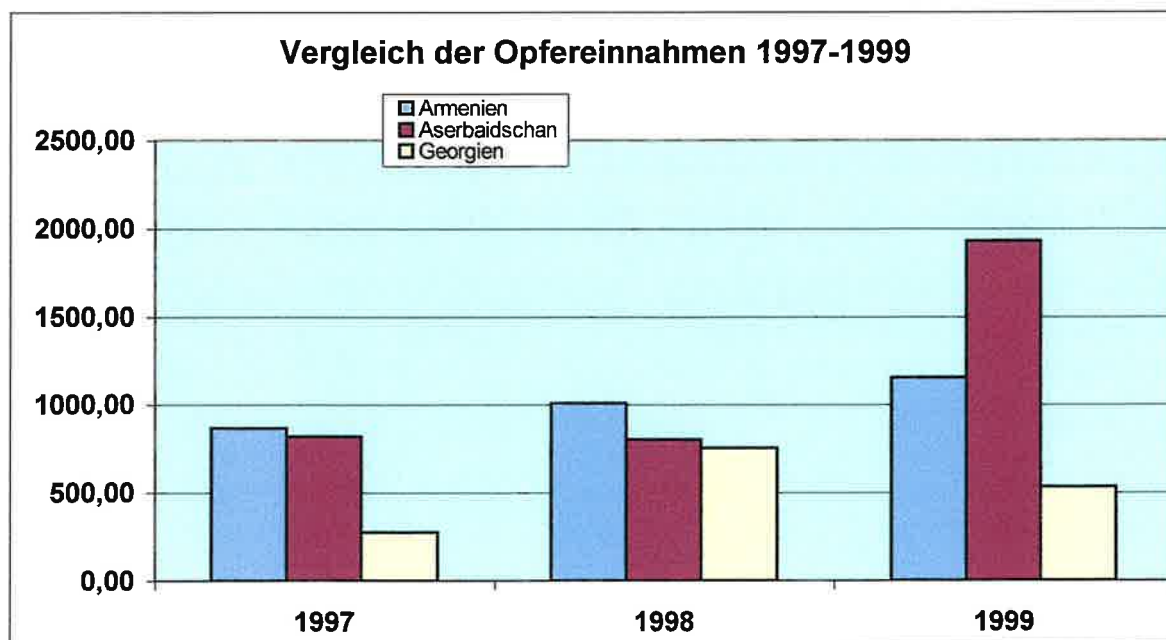
**Es ist für alle Missionsbereiche dringend erforderlich, nicht nur Zielsetzungen und Schwerpunkte für die mittel- und langfristige Arbeit (Strategiekonzept) zu formulieren, sondern diese auch auf ihre personellen und finanziellen Erfordernisse und Langzeitfolgen hin zu überprüfen.**

**Strategieplanung und Haushaltsgestaltung hängen von einander ab und beeinflussen sich wechselseitig. Die beste Strategie ist nichts wert, wenn sie in ihrer Umsetzung und ihren Folgen nicht finanzierbar ist. Der beste Haushalt bleibt wirkungslos, wenn er nicht strategisch genutzt wird.**

Im Gegensatz zu Russland wirken sich die Inflationsverluste in den Kaukasusrepubliken nicht wertmindernd in Bezug auf den gegengerechneten DM-Wert der Opfereinnahmen aus. Da die nationalen Währungen nicht direkt vergleichbar sind, beschränkt sich diese Darstellung in der Zusammenfassung nur auf die Darstellung der Opfereinnahmen in DM.

#### Opfereinnahmen in DM 1997 - 1999

	1997	1998	1999
Armenien	867,00	1008,00	1155,00
Aserbaidschan	820,00	802,00	1930,00
Georgien	274,00	753,00	533,00

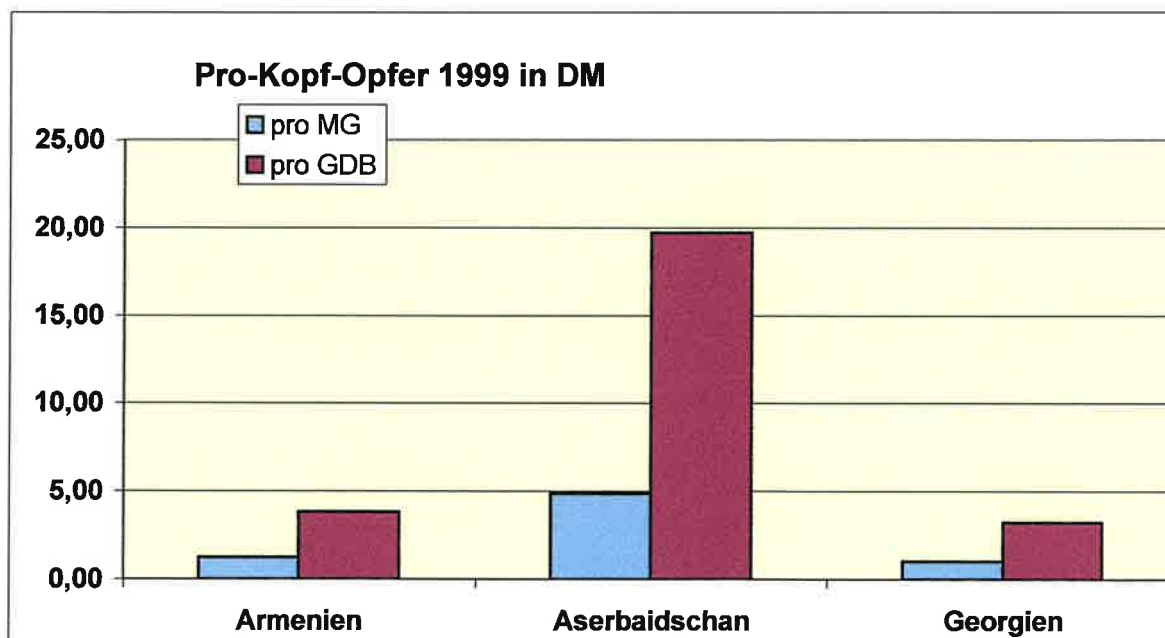


In Armenien entwickeln sich die Opfereinnahmen kontinuierlich nach oben und erreichen 1999 einen Jahreswert von DM 1.155,-.  
 In Aserbaidschan verdoppeln sich die Opfereinnahmen 1999 um den Ausgangswert von 1997 und erreichen DM 1930,-.  
 In Georgien schwanken die Jahresopfereinnahmen noch erheblich. Sie lagen 1999 bei DM 533,- (Vorjahr DM 753,-).

Umgerechnet auf die Mitglieder und den durchschnittlichen Gottesdienstbesuch ergeben sich für 1999 die folgenden Werte:

**Opfer pro MG und GDB 1999 in DM**

	pro MG	pro GDB
Armenien	1,22	3,80
Aserbaidschan	4,87	19,70
Georgien	1,01	3,23



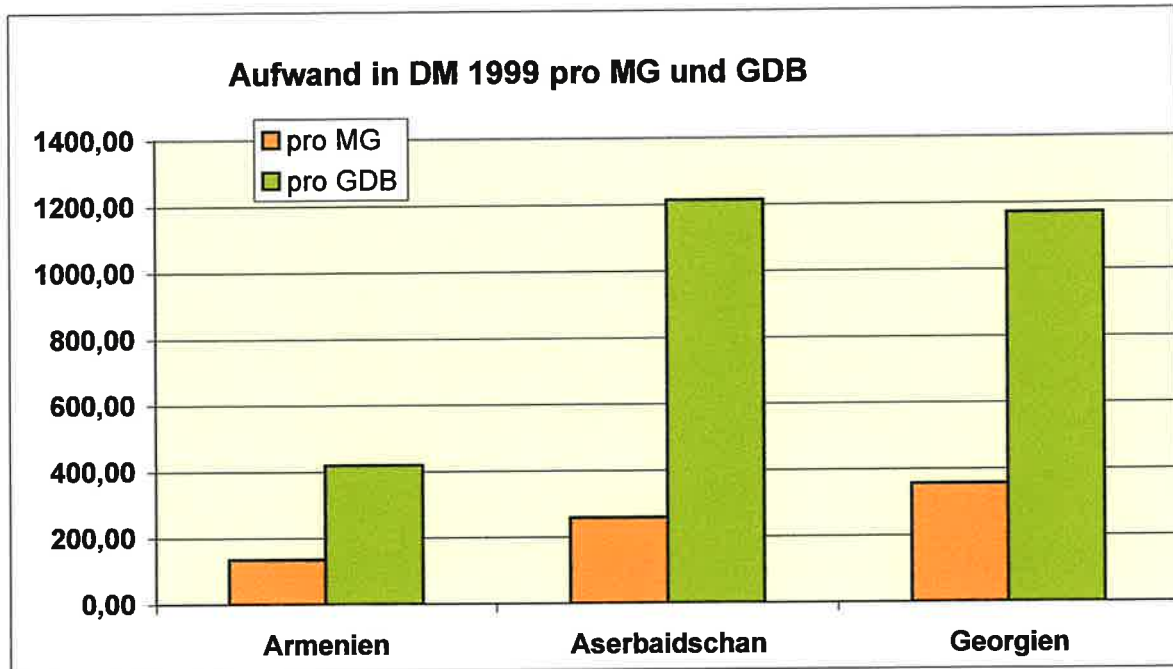
Während die Pro-Kopf-Opfer in Armenien und Georgien auf vergleichbarem Niveau liegen, übersteigt Aserbaidschan bei weitem diese Zahlen. Wahrscheinlich sind die wirtschaftliche Lage und die Einkommensverhältnisse in Baku qualitativ anders. Wichtig bleibt jedoch, dass die Bedeutung des Opfers weiterhin bewusst gemacht wird und die Opfer sich positiv weiter entwickeln.

Wie groß jedoch die Diskrepanz zwischen Aufwand und Einnahmen ist, zeigt die Darstellung der Pro-Kopf-Aufwendungen 1999 für diese Gebiete.

**Aufwand pro MG und GDB**

	pro MG	pro GDB
Armenien	134,00	419,00
Aserbaidschan	259,00	1214,00
Georgien	356,00	1171,00

und als Diagramm



Auch hier wird das finanzielle, auf Dauer schwer zu tragende Ungleichgewicht (ähnlich den meisten anderen Gebieten) deutlich. Armenien liegt bei den Pro-Kopf-Aufwendungen auf einem sehr niedrigen Niveau, während Aserbaidschan und Georgien fast dreimal so hohe Aufwendungen pro Mitglied beanspruchen und damit Werte erreichen, wie sie für etliche Gebiete in Russland auch gelten.

Nur wenn bei gleichem Budgetrahmen die Zahlen der Mitglieder und Gottesdienstbesucher zunehmen, können die Pro-Kopf-Aufwendungen deutlich gesenkt werden.

## **Schlussfolgerungen**

Die Arbeit in den Republiken des Kaukasus umfasst in Armenien und Aserbaidschan nun fast ein Jahrzehnt. Welche Schwierigkeiten sich in diesem multikulturellen Gebiet auf tun, wurde ansatzweise bei den einzelnen Teilabschnitten dargestellt. Auch nach über zehnjähriger politischer Unabhängigkeit sind die brisanten politischen Fragen (Minoritätenproblematik und Unabhängigkeitsbestrebungen einzelner ethnischer Gruppen) noch keiner Lösung nähergebracht worden. Insofern ist das ganze politische Gefüge dieser Region immer noch als instabil einzuordnen. Die wirtschaftliche Lage ist in Georgien und Armenien katastrophal. Absolute Rechtssicherheit bei der kirchlichen Arbeit besteht trotz Registrierungen nicht.

Trotz dieser Widerstände gelang der Aufbau erster Gemeinden, die in ihrer Gesamtheit bis heute ein erfreuliches Wachstum zeigen. Wichtig für die nächsten Jahre wird es sein, ob das Wachstum sich aus der Neugründung zahlreicher neuer Stationen und Kleingemeinden oder überwiegend aus der Weiterentwicklung der bereits bestehenden Gemeinden nährt.

Der erfolgreiche innere Ausbau der Gemeinden, der zu sichtbaren Zeichen geistlichen Lebens und freudiger Gemeinschaft führt, ist das beste Mittel des Zeugnisgebens und ein dynamischer Wachstumsimpuls.

Die Aufsplittungsgefahr in Gemeinden, die keine Selbstständigkeit in der geistlichen Versorgung und keine Eigendynamik für ihre weitere Entwicklung erreichen, ist wie in anderen Missionsgebieten auch hier gegeben. Deshalb ist der Beginn einer gründlichen Strategieplanung zu fordern., welche die mittelfristigen und langfristigen Ziele der Arbeit beschreibt und ihre finanziellen Bedürfnisse im Voraus realistisch zu ermitteln sucht.

Kernziel der Arbeit muss es unter den heutigen Gegebenheiten und bei den abschätzbaren Zukunftsentwicklungen in der Mutterkirche NRW sein, dass überlebensfähige Gemeinden und Bezirksstrukturen aufgebaut werden, die auch politische oder finanzielle Krisenzeiten aus eigener Kraft überstehen können.

Auf dieses übergeordnete Ziel hin sind auch der Aufbau und die Pflege der nationalen Amtskörper auszurichten.

Es bleibt darauf zu hoffen und dafür zu beten, dass glaubensfreudige und zuverlässige Amtsträger für die Gemeinde- und Bezirksverantwortungen gefunden werden, die nicht in erster Linie materielle Aspekte der kirchlichen Arbeit im Sinn haben, sondern aus Hingabe an die Geschwister und das Werk Gottes ihren Auftrag erfüllen. Gerade bei dem Aufbau des Amtskörpers sind alle in besonderer Weise auf Gottes Wirken und die Führung des Hl.Geistes angewiesen. Hier sind Strategien nachgeordnet.